Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 175. Bromberg, Freitag den 1. August 1930. 54. Jahrg.

Der Kampf um die Adria.

Von **K. von Oertzen.**

Die Wellen des Adriatischen Meeres bespülen die Küsten Italiens und Jugoslawiens. Beide Staaten sind mit der augenblicklichen Grenzziehung und Machtverteilung nicht zufrieden. Ihre Beziehungen sind deshalb außerordentlich gespannt.

Italien unterhält bei rund 40 Millionen Einwohnern ein Friedenheer von durchschnittlich 220 000 Mann, Jugoslawien bei rund 13 Millionen ein Heer von 134 000 Mann. Man rechnet, daß Italien im Kriegsfalle 4 Millionen, Jugoslawien 2 Millionen Mann an die Grenzen führen kann. Italien hat die bei weitem stärkere Flotte; die jugoslawische Marine steckt noch in den Kinderschuhen; ebenso verfügt Italien über sehr überlegene Luftstreitkräfte.

Italien und Jugoslawien grenzen nur auf der kurzen Strecke zwischen dem Meere und der deutsch-österreichischen Grenze aneinander. Beide Länder haben die Verteidigung dieser Grenze gründlich organisiert, Befestigungen angelegt und Verbindungen vom Hinterlande dorthin geschaffen. Besonders Jugoslawien hat darin große Fortschritte erzielt und sich das an der Grenze liegende unwegsame Waldgebirge Krains durch strategische Bahnbauten erschlossen.

Wenn an der Front Fiume-Görz die beiden Heere zusammenstoßen, so ist besonders bei dem gebirgigen und bewaldeten Gelände sehr wahrscheinlich, daß zunächst längere Zeit ohne Entscheidung im Stellungskrieg gerungen wird. Zur Entwicklung von Millionenheeren fehlt der Raum; Italien könnte nur nach und nach von seiner Überlegenheit Gebrauch machen. Eine durchgreifende Operation wäre nur möglich, wenn Italien unter Bruch der deutsch-österreichischen Neutralität über Klagenfurt durch Kärnten und Süd-Steiermark angriffe. Deutsch-Österreich würde daher in einem italienisch-jugoslawischen Kriege eine bedeutende Rolle zu spielen berufen sein, und die Eigenart der geographischen Verhältnisse stellt in diesem Falle an die österreichische politische und militärische Leitung große Anforderungen.

Dalmatien liegt italienischem Zugriff offen. Italien beherrscht das Meer. Außerdem hat es bereits auf dem östlichen Ufer der Adria in Fiume, Zara und dem verbündeten Albanien festen Fuß gefaßt. Dalmatien ist durch die Karstgebirge von dem Hinterland getrennt; nur wenige leistungsschwache Bahnen vermitteln den Verkehr dorthin. Eine Verbindung längs der Küste ist nicht vorhanden. Dieselben Ursachen, die eine Verteidigung Dalmatiens sehr erschweren, schützen aber auch das eigentliche Serbien vor einem Angriff von dem Küstenlande aus. Auch das mit Italien verbündete Albanien, wo die Italiener Truppen versammeln können, ist keine Ausgangsbasis für eine größere Operation gegen das Herz des Landes und eine solche ist deshalb von dort auch kaum zu erwarten. Wohl aber wäre von Albanien aus ein Bandenkrieg zu organisieren, wie ihn diese unwegsamen Gegenden schon oft gesehen haben, und wahrscheinlich könnte man Mazedonien von dort aus insurgieren.

Jugoslawien hat nicht nur an der Westgrenze einen unfreundlichen Nachbarn. Auch Ungarn und Bulgarien fühlen sich durch die Grenzziehung des Jahres 1919 lebensgefährlich verletzt und dürfen im Kriegsfalle von Jugoslawien nicht aus dem Auge gelassen werden. — Jugoslawien ist ein Nationalitätenstaat. Die Belgrader Politiker haben unter dem Eindruck der schwierigen internationalen Lage geglaubt, das Land rasch in Verteidigungszustand setzen und seine Kräfte zentralistisch zusammenfassen zu müssen. Diese Politik stieß auf kräftigen Widerstand bei den nichtserbischen Landesteilen, besonders bei den 4½ Millionen Kroaten, den man dadurch zu überwinden suchte, daß man über den Nationalitäten eine Militärdiktatur errichtete. Die Militärdiktatur hat die Rüstung des Landes außerordentlich verstärkt und die Landesverteidigung auf eine hohe Stufe gehoben; ob sie die nichtserbischen Nationalitäten dem Staate gewinnen und ihre Zuverlässigkeit für den Kriegsfall verstärken kann, muß dahingestellt bleiben.

Das serbische Heer ist straff organisiert und gut ausgebildet. Die Ausstattung mit Material, Waffen und Munition ist reichlich. Man hat, um sie zu vervollständigen, keine Kosten gescheut und die finanziellen Kräfte des Landes bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt. Frankreich und die Tschechoslowakei haben Anleihen dafür bewilligt; die französische Rüstungsindustrie Schneider-Creuzot und die tschechische Firma Skoda haben große Rüstungsaufträge ausgeführt. Aber auch England, Belgien, Holland, Schweden und die Schweiz haben Jugoslawien mit Rüstungsmaterial beliefert. Ganz besonders kräftige Anstrengungen machen die Jugoslawen für den Ausbau ihres Flugwesens. Durch eine wohlüberlegte und ausgedehnte Subventionspolitik hat man die Flugzeugindustrie und das Flugverkehrswesen zu beträchtlicher Leistungsfähigkeit entwickelt und damit eine gute Unterlage für die Militärluftfahrt geschaffen.

Jugoslawien befindet sich trotz aller seiner Anstrengungen militärisch Italien gegenüber in einer schwierigen Lage; nicht nur weil es seinem Nachbarn an der Adria erheblich unterlegen ist, sondern weil es bei einer etwaigen Auseinandersetzung in Rücken und Flanke den Druck Ungarns, Bulgariens und Albaniens zu ertragen hätte.

Allerdings hat Jugoslawien seine militärische Rüstung durch politische Bündnisse verstärkt; das verbündete Frankreich soll Italien, die Kleine Entente Ungarn und Bulgarien in Schach halten.

Die jugoslawische Innen- und Außenpolitik steht unter der Sorge kommender kriegerischer Verwickelungen. Was unter den gegebenen Verhältnissen geleistet werden konnte, ist geschehen. Wenn in Belgrad trotzdem ein Gefühl starker Unsicherkeit vorherrscht, so deswegen, weil man 1919 nach allen Seiten kräftig zugegriffen hat, vielleicht zu kräftig, und weil sich die früheren Besitzer damit nicht abfinden können.

Die deutsche Partei-Revolution.

Kaas warnt die Sozialdemokratie.

Die Preußen-Koalition ist nicht unverletzlich.

Berlin, 30. Juli. (WTB.) In der gestrigen Sitzung des erweiterten Vorstandes der Zentrumspartei hielt der Parteivorsitzende Prälat **Dr. Kaas** eine ausführliche Rede über die Politik des Zentrums.

Zu der Frage der bürgerlichen Sammlung erklärte er, das Zentrum begrüße jeden Ansatz zur Sammlung und zur

Überwindung der parteipolitischen Zersplitterung,

von welcher Seite er auch kommen möge. Es könne kein Zweifel darüber sein, daß nirgendwo die Konzentration der politischen Kräfte ein dringenderes und unaufschiebbareres Gebot sei, als innerhalb der bürgerlichen Mittelparteien. Das Nachlaufen hinter irgendwelchen Sonderinteressen müsse ein Ende haben, wenn die Gesamtheit, wenn der Staat leben solle. Nur Sachlichkeit könne uns retten. Wir wollen die Demokratie nicht stürzen, führte Dr. Kaas aus, wir wollen sie erhalten, wir wollen den Parlamentarismus nicht vernichten, aber wir wollen seine Veredelung und seine Disziplinierung.

Niemals hat die Sozialdemokratische Partei einen solchen Schlag gegen wahre Demokratie und gegen verantwortungs[illegible] Politik geführt, wie an diesem schwarzen Freitag, wo sie zum ungewollten Vortrupp der Tendenzen geworden, die letzten Endes ihre Aufgabe in dem Sturz des republikanischen und demokratischen Gedankens sehen.

Ich hoffe, daß die Sozialdemokratische Partei sich darüber keinen Täuschungen hingibt, daß in Zukunft in Preußen die Koalitionspolitik zu einer psychologischen und politischen Unmöglichkeit wird, wenn innerhalb der Reichspolitik derartige Vorgänge sich wiederholen sollten; sie würde die Statik der preußischen Koalition überschätzen, wenn sie glaubt, eine derartige Belastungsprobe noch einmal versuchen zu können. Wir denken nicht daran, der Sozialdemokratie die Möglichkeit zu lassen, eine derartige, für unsere Parteianhänger unerträgliche Schaukelpolitik zwischen Reich und Preußen weiterzuführen, hier im Reiche die Früchte der Agitation, drüben in Preußen die Vorteile des Regierens zu genießen.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Dr. Kaas sodann mit der Neubildung und Umgruppierung auf der Rechten. Es vollziehe sich hier ein Prozeß, der zu einem bedeutsamen Gesundungsfaktor des politischen und parlamentarischen Lebens werden könne. Die Deutsche Zentrumspartei könne in Entwickelung dieser Art nur eine nachträgliche Bestätigung der Richtigkeit ihres politischen Kurses sehen.

Dr. Heß, der Führer der preußischen Zentrumsfraktion, erklärte, daß es für die Zentrumsfraktion im Preußischen Landtag **unmöglich sein würde, mit der Sozialdemokratie weiter zusammenzuarbeiten, wenn diese ihre Haltung dem Zentrum und insbesondere dem Reichskanzler gegenüber nicht ändere.** Wenn mit diesen Kampfmethoden der Sozialdemokraten nicht Schluß gemacht werde und ein weiteres Zusammenarbeiten dann nicht möglich sei, so falle die Schuld auf die Sozialdemokraten zurück.

Einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politische Lage hielt dann

Reichskanzler Dr. Brüning,

der insbesondere einen Überblick gab über den schwierigen Weg, den die deutsche Finanzpolitik der letzten Jahre gehen mußte. Wir halten diese staatsmännische Rede des Kanzlers für so bedeutungsvoll, daß wir sie morgen in breiterem Auszuge wiedergeben möchten.

*

Breitscheids Antwort.

„Keine Mehrheit für Brüning."

Auf die Drohungen, die die Zentrumsführer auf der Tagung ihres Parteivorstandes gegen die Sozialdemokratie ausgestoßen haben, antwortet der Reichstagsabgeordnete **Breitscheid** im „Sozialdemokratischen Pressedienst" in heftiger Weise.

„Es scheint uns reichlich weit zu gehen", schreibt der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, „wenn zwei sozialdemokratischen Mitgliedern des Reichstages, die gleichzeitig eine politische Rolle in Preußen spielen, ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß sie der Parole ihrer Fraktion gefolgt sind. Als Reichstagsabgeordnete hatten sie so zu stimmen, wie es die Verhältnisse im Reich, für deren Entwicklung wir nicht die Verantwortung tragen, erfordern. **Und es ist — wir müssen schon ein hartes Wort gebrauchen — eine Anmaßung des Zentrumsführers, wenn er einzelnen unserer Parteifreunde Vorhaltungen wegen ihres politischer Verhaltens macht."**

Breitscheid erklärt dann, es sei die Aufgabe der Sozialdemokratie, dafür zu sorgen, **daß am 14. September aus der Minderheit Brünings keine Mehrheit werde.** Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition in Preußen könnten die Sozialdemokratie dabei nicht hindern. „Wir wünschen", erklärt Breitscheid, „daß sie bestehen bleibt; aber niemand kann von uns erwarten, daß wir um dieses Zweckes willen den Kampf im Reiche dämpfen und uns so mitschuldig an der Weiterführung eines Systems machen, das wir aus staatsrechtlichen sowie aus allgemeinpolitischen Gründen für verhängnisvoll erachten. Wir sähen es nur gern, wenn allen Stellen im Reiche an der Fortdauer erträglicher Beziehungen zwischen den preußischen Regierungsparteien ebenso viel gelegen wäre wie uns. Daß das leider nicht der Fall ist, hat schon die Art und Weise bewiesen, wie der Hindenburg-Brief an den preußischen Ministerpräsidenten zustande gekommen ist. Die Demokratie", so schließt Breitscheid seine Ausführungen, „werde bedroht von denen, die bewußt die Sozialdemokratie ausschließen wollen und im Reiche und in Preußen den Anschluß an die Rechte suchen."

Uebergang der Demokraten

zur Deutschen Staatspartei.

Die entscheidende Abstimmung im Parteiausschuß der Demokraten über die Beteiligung an der Deutschen Staatspartei erfolgte am Mittwoch abend um ½6 Uhr. Der Antrag lautete:

> **„Der Parteiausschuß der Demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt dieser neuen Partei seinen Parteiapparat zur Verfügung."**

Der Antrag wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Die Erörterung, die dieser Abstimmung vorherging, war ungemein lebhaft und bewegt. Am Vormittag hatte Prof. Willi Hellpach seine Bedenken namentlich gegen die personelle Führung zum Ausdruck gebracht. Der greise Pazifistenführer, Professor Quidde, nahm in bewegten Worten von der Partei Abschied, der er mit innerstem Herzen angehört habe, nachdem er sich 48 Jahre lang einen Demokraten hatte nennen lassen. Es sei das letzte Mal, daß er in diesem Kreise spreche, aber warnend wolle er seine Stimme erheben.

Auch Dr. Bruno Weil brachte Bedenken wegen der Zusammenarbeit mit den Jungdeutschen zum Ausdruck. Er wies darauf hin, daß bei den Jungdeutschen noch der Arier-Paragraph bestehe, wenn auch die Volksnationale Reichsgemeinschaft ihn nicht gelten lasse. Auch hinsichtlich der Außenpolitik sei die Verbindung mit den Jungdeutschen bedenklich.

Der bisherige Parteiführer Koch-Weser

begründete in längeren Ausführungen den Schritt, den er und zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion getan haben, als sie sich mit der Volksnationalen Reichsvereinigung und den verschiedenen Gruppen der jungen Generation zur Deutschen Staatspartei zusammenschlossen. Koch-Weser meint und findet hier nach anfänglich kühler Aufnahme bald Zustimmung einer großen Mehrheit, **daß das Ziel der Deutschen Staatspartei durchaus dem Ziel der Deutschen Demokratischen Partei entspreche.**

Freilich war es ein großes Wagnis, das die demokratischen Führer unternommen haben, aber, das wird immer wieder betont, hier ist ein Anfang und nicht ein Ende einer Bewegung, die allein imstande sei, die Bildung einer großen politischen Gruppe auf republikanischer, freiheitlicher und nationaler Grundlage zu ermöglichen.

Vielfach wird Koch-Weser zunächst unterbrochen. Der Streit um den sogenannten Arier-Paragraphen läßt im Parteiausschuß der Demokraten starke Aufregung aufkommen. Koch-Weser erklärt aber, daß er von den Führern des Jungdeutschen Ordens die absolut bindende und einwandfreie Zusicherung erhalten habe, daß dem Orden jede antisemitische Betätigung durchaus fern liegt. Schließlich sind ja, wie Koch-Weser hervorhebt, auch Menschen anderer Rassen bereits der Deutschen Staatspartei beigetreten. Als hier auf Zwischenrufe Koch-Weser erwidert, er lehne es ab, nach der Blutmischung seiner Parteifreunde zu fragen, braust ihm zum **ersten Male starker Beifall entgegen.**

Die Situation wurden entschieden durch den preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff,

der mit aller Stärke sich dafür einsetzte, daß der Schritt, der getan sei, gutgeheißen werde. Es gelte jetzt nicht Bedenken zum Ausdruck zu bringen, sondern die Konsequenz zu ziehen, die notwendig sei. In der Außenpolitik sei das Entscheidende die Haltung zur Abstimmung über den Young-Plan. Dort seien die Jungdeutschen mit gegen Hugenberg gegangen, und er für seine Person könne nur sagen, es **gelte jetzt, die radikale Bewegung in zäher Arbeit zu zertrümmern, und zu dieser Bewegung zähle er neben Hitler auch Hugenberg.**

In der Nachmittagssitzung gab es noch Schwierigkeiten durch den Aufruf, den Mahraun in seinem Organ „Der Jungdeutsche" veröffentlichte, und in dem er sich gegen den Pazifismus ausspricht und für eine Erweiterung der Front nach rechts. Hier griffen namentlich Hermann Fischer und Koch-Weser beschwichtigend ein. Den Ausschlag gab aber auch hier wieder Höpker-Aschoff, der in einer kurzen, von innerer Bewegung getragenen Ansprache an die Hörer appellierte: „Sie stehen vor einem wichtigen Wendepunkt der Geschichte, der Geschichte nicht nur einer Partei, sondern auch unseres Vaterlandes. Es soll entschieden werden, ob es noch möglich ist, den Parlamentarismus nach unseren Grundsätzen zu führen. Achten Sie darauf, daß dieser große Moment nicht ein kleines Geschlecht findet!"

Die Versammlung brach in Beifall aus, der kein Ende nehmen wollte. Hermann Fischer wandte sich an das Haus und fragte, ob nicht dieser Beifall Entscheidung genug sei hinsichtlich der Geschäftsordnungsanträge, die gestellt waren. Alle Geschäftsordnungsanträge verschwanden, und man ging an die Abstimmung über die Hauptresolution. Das Ergebnis der Abstimmung war fast einstimmige Gutheißung.

Die Namen der vier Mitglieder des Reichsausschusses, die bei der entscheidenden Abstimmung sich gegen die Gründung der Deutschen Staatspartei ausgesprochen haben, sind: Professor Ludwig Quidde, Bürgermeister a. D. Paul Heßlein, Rechtsanwalt Braubach und der Jungdemokrat Stündt (Nürnberg).

Die Pläne der Deutschen Volkspartei.

Die Basis, auf die sich das Kabinett Brüning stützt, und die sich wesentlich verstärken muß, um der Regierung eine parlamentarische Mehrheit zu verschaffen, erlebt in diesen Tagen eine Umbildung, wie wir sie seit der Revolution im deutschen Parteileben nicht erfahren haben. Aus den Sezessionisten der Deutschnationalen Volkspartei hat sich eine „neue Rechte" gebildet, die aus drei Gruppen besteht: der Konservativen Volkspartei, der Christlichnationalen Bauern- und Landvolk-Partei und dem Christlichsozialen Volksdienst. Im Wahlkampf dürften die beiden ersten Gruppen, in der Parlamentsarbeit alle drei ein enges Zusammengehen vereinbaren. Auf der linken Seite des Regierungsblocks hat sich die Deutsche demokratische Partei einen fühlbaren Ruck nach rechts gegeben und zusammen mit dem Jungdeutschen Orden und einigen jungliberalen Führern die Deutsche Staatspartei gegründet. Unberührt von der Parteirevolution bleibt das Zentrum, die ihm nahestehende Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei.

Auch die Deutsche Volkspartei ist nicht, wie das wohl von den Gründern der neuen Organisation beabsichtigt wurde, in der Staatspartei aufgegangen. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler dementiert auch die Mitteilung, daß namhafte Mitglieder ihres Kreises den Anschluß an die Deutsche Volkspartei gefunden hätten. Ebenso verwahrt sich die Partei Stresemanns dagegen, daß sie zusammen mit den Rechtsgruppen oder der Wirtschaftspartei eine Deutsche Reichspartei gründen wolle. Sie habe nur alle Regierungsgruppen, mit Ausnahme des Zentrums, eingeladen, eine gemeinsame Wahlfront zu bilden. Die Verhandlungen haben gestern begonnen, sind aber noch keineswegs abgeschlossen. Graf Westarp erklärt, daß er ein praktisches Zusammengehen mit der Volkspartei und anderen Gruppen für möglich halte. Ein gemeinsamer Wahlaufruf, in dem sich die Regierungsparteien verpflichten sollen, für die Finanzreform Brüning-Dietrich einzutreten, steht bereits in seinen Umrissen fest.

*

43 von 78.

Die Abkehr von Hugenberg.

Von den 78 deutschnationalen Abgeordneten, die nach den Maiwahlen 1928 in den Reichstag eingezogen waren. **haben nunmehr nicht weniger als 43 die Partei verlassen.** Zu ihnen gehören zunächst die bei der ersten Spaltung ausgeschiedenen Abgeordneten Behrens, Hartwig, Hoetzsch, Hülser, v. Keudell, Klönne, Lambach, Lejeune-Jung, Lind, v. Lindeiner-Wildau, Manzke, Mumm, Schlange-Schöningen und Treviranus. Diesen Abgeordneten sind nunmehr bei der zweiten Spaltung die folgenden 27 gefolgt: Graf Westarp, Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, v. Dryander, Fromm, Haag, Hampe, Hartmann, Haßlacher, Hemeter, Jandrey, Leopold, v. Lettow-Vorbeck, Mentzel, Ohler, Philipp, Rademacher, Reichert, v. Richthofen, Schmidt-Stettin, Schröter, Staffehl, Strathmann, Vogt und Wallraf.

Zur Konservativen Volkspartei sind neuerdings übergetreten der frühere Reichsfinanzminister von Schlieben, Staatssekretär Hagedorn sowie der Vizepräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie Abraham Frowein, Elberfeld.

*

Eigene Listen der Christlich-Sozialen.

Die Christlich-Sozialen hielten in Eisenach eine Tagung ab, auf der zur wahlpolitischen Lage Stellung genommen wurde. In mehrstündiger Beratung wurde einstimmig beschlossen, für die kommende Reichstagswahl die Wahllisten selbständig, also getrennt von der Konservativen Volkspartei, aufzustellen. Die endgültige Form der Liste der Christlich-Sozialen soll erst in den nächsten Tagen zusammen mit dem Wahlaufruf veröffentlicht werden.

Keine Notverordnung für das Polen-Abkommen.

WTB meldet:

Ein Antrag des Deutsch-polnischen Ausschusses, das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen durch Notverordnung auf Grund von Artikel 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen, hat zu zahlreichen Anfragen aus Wirtschaftskreisen bei der Reichsregierung und zu Erörterungen in der Öffentlichkeit geführt. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß bei der Reichsregierung nicht die Absicht bestehe, dieser Anregung zu entsprechen.

Für eine deutsch-französische Verständigung.

Paris, 29. Juli. Ende der vorigen Woche fanden in der großen Aula der Sorbonne in Paris die ersten organisatorischen Beratungen des internationalen Invalidenverbandes statt. Präses dieser Organisation ist der Abgeordnete Jan Karkoszka vom Regierungsklub aus Oberschlesien. Abgeordneter Karkoszka hielt bei der Eröffnung der Tagung eine Rede, die in die französische und deutsche Sprache übersetzt wurde, und in der er unter stürmischem Beifall feststellte, daß man einzig durch das Zustandekommen einer deutsch-französischen Verständigung die Grundlagen zu einem allgemeinen Frieden schaffen könnte.

Dieser Abschnitt der Rede eines Abgeordneten vom Regierungsklub und Vertreters des polnischen Kriegsinvalidenverbandes hat der Kattowitzer „Polonia" nicht gefallen. Sie schreibt: „Nicht genug, daß in der letzten Zeit die deutsche Propaganda in Frankreich selbst Franzosen treiben, so schickt man noch aus Polen auf öffentliche Kosten solche polnischen Propagandisten nach dem Auslande, um uns dort durch ihre unzurechnungsfähigen politischen Äußerungen zu kompromittieren."

Auch die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" äußert ihre Bedenken gegen eine derartige Propagandatätigkeit von polnischer Seite. Sie gibt offenen Herzens zu, daß es Polen an einer deutsch-französischen Verständigung am allerwenigsten gelegen sei, da diese die Interessen des polnischen Staates sehr ungünstig beeinflussen könnte.

Das ist schon eine recht naive Politik!

*

Armer Briand . . . !

Paris, 29. Juli. (WTB.) Der „Figaro" — und zwar bezeichnenderweise als einziges Blatt — veröffentlicht einen Aufruf von acht rechtsstehenden französischen Frontkämpfern, der heute als öffentlicher Anschlag in Paris verbreitet werden soll, und der gegen die Rheinlandräumung protestiert. Der Aufruf klingt in folgende Forderung aus: „Wir rufen das französische Volk zum Zeugen an, daß wir an dem Tage, an dem die utopische und schließlich verbrecherische Politik die Erniedrigung Frankreichs oder einen Einbruch nach Frankreich zur Folge haben wird, wir die sofortige Aburteilung des für diese Katastrophe verantwortlichen Außenministers verlangen werden."

Französische Minister in Warschau.

Warschau, 31. Juli. (PAT) Gestern trafen der französische Minister für öffentliche Arbeiten Pernot mit seiner Gattin, sowie der französische Minister für Flugwesen Eynac, nachdem sie die Internationale Verkehrsausstellung in Posen besucht hatten, in Warschau ein.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Pernot wurde zunächst vom französischen Botschafter mit einem Frühstück empfangen und Vizeminister Wysocki gab zu Ehren des Gastes ein Diner. Heute wird der französische Minister bei dem polnischen Verkehrsminister, Ingenieur Kühn, frühstücken, worauf die Stadt besichtigt werden soll. Nach einem Diner bei dem französischen Botschafter Laroche findet in den Abendstunden ein Empfang in der Botschaft statt.

Der französische Minister für Flugwesen Eynac frühstückte zunächst beim Vizeminister im Kriegsministerium, General Konarzewski; um 9 Uhr gab ihm zu Ehren das Außenministerium ein Diner.

Die Minister Pernot und Eynac machten in Begleitung des französischen Botschafters Laroche dem Ministerpräsidenten Slawek sowie dem Vizeminister Wysocki Besuche. Während des Besuchs im Außenministerium wurde Minister Pernot mit der großen Schleife des Ordens Polonia Restituta und Minister Eynac, der diesen Orden bereits besitzt, mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Waldemaras will nach Polen kommen.

Wilna, 30. Juli. Wie aus Kowno gemeldet wird, ist in die dortigen Regierungskreise die Meldung gelangt, daß sich der ehemalige Ministerpräsident Waldemaras aus Furcht vor einer zwangsweisen Verbannung aus dem Gebiet Litauens an eine ausländische Gesandtschaft mit der Bitte wenden will, ihm die Genehmigung zur Einreise nach Polen zu erwirken. Professor Waldemaras will sich bei seinem Bruder, der im Kreise Swiencjany eine kleine Landwirtschaft hat, niederlassen.

*

Was Waldemaras 1918 den Polen versprach . . .

Die Kownoer volkssozialistische Zeitung „Lietuvos Zinios", die plötzlich einen polenfreundlichen Kurs steuert, übergibt der Öffentlichkeit den Wortlaut eines Abkommens, das zwischen dem damaligen Ministerpräsidenten Waldemaras und dem Vertreter Polens, Graf Ronikier, im Jahre 1918, kurz nach der Selbständigkeitserklärung Litauens, in Berlin unterzeichnet wurde. Danach verpflichtete sich Litauen, der polnischen Bevölkerung in Litauen weitgehende Vergünstigungen einzuräumen. Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Litauen und Polen wurden dergestalt geregelt, daß **Litauen unter der Hegemonie Polens** stehen sollte **und daß die Union, die einst zwischen Litauen und Polen während der Herrschaft des litauischen Großfürsten Jagello bestand, wieder aufleben sollte.**

Das „Wunder an der Weichsel".

Zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem das „Wunder an der Weichsel" geschah, die polnischen Waffen über die Sowjetarmee siegten, hat sich in Warschau ein Komitee zur Veranstaltung patriotischer Festlichkeiten an diesem Tage des Sieges gebildet. Dem Präsidium des Komitees gehören verschiedene Staatswürdenträger an. Das Komitee selbst setzt sich fast ausschließlich aus Mitgliedern des Regierungsklubs zusammen.

Die Nationaldemokraten haben das „Wunder an der Weichsel" erfunden und schreiben das Verdienst der Vertreibung der Bolschewisten aus Polen einer höheren übernatürlichen Gewalt zu, die Sanierung dagegen verbreitet die Legende von einem übernatürlichen Menschen, der Polen gerettet habe. Im Zusammenhange damit schreibt der sozialdemokratische „Robotnik":

„Sowohl die einen wie die anderen vergessen, daß der Sieg über den äußeren Feind den Massen, d. h. den Arbeitern und Bauern zu verdanken sei, deren Aufopferung und Anstrengung über den Ausgang der Kämpfe entschieden hätten. Diesen namenlosen und unbekannten Soldaten gebührt der Dank und die Huldigung, ihnen ist das Verdienst zuzuschreiben, daß Polen von der Invasion befreit wurde." Daran werden wir, so schließt das Blatt, während der Festlichkeiten denken, die aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des denkwürdigen Tages veranstaltet werden.

Vereitelte Revolution in Spanien.

Paris, 30. Juli. Die französische Polizei ist einer großen Organisation spanischer Anarchisten auf die Spur gekommen, die eine Verschwörung organisierte, um eine Revolution in Spanien hervorzurufen. Am vergangenen Sonntag fand eine vertrauliche Konferenz der Führer der Organisation statt, in der beschlossen wurde, die Anhänger nach Spanien zu schmuggeln. Diese sollten dann Unruhen in einer ganzen Reihe von spanischen Städten hervorrufen.

Die revolutionäre Aktion sollte mit dem 1. September beginnen. 15 verhaftete spanische Emigranten wurden unter polizeilicher Bedeckung an die belgische Grenze geschafft.

Neuer Aufstand in Afghanistan.

Kabul, 29. Juli. (PAT) Einer Meldung der Havas-Agentur zufolge ist in Afghanistan ein neuer Aufstand ausgebrochen. Unter Anführung des Khan Mohammed haben die Aufständischen, Anhänger des hingerichteten Batscha-Sakao, die Sommerresidenz des Königs von Afghanistan angegriffen, mit der Absicht, König Nadir gefangenzunehmen und ihn zu entführen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nach dem mißlungenen Angriff setzten die Aufständischen-Abteilungen ihren Marsch auf Kabul fort und befinden sich nur noch 20 Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

In den von dem Aufstand ergriffenen Gebieten herrscht die Cholera-Epidemie. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen.

Nach den letzten Meldungen fügten die Regierungstruppen den Aufständischen bei dem Überfall auf das Fort Mudrad Beg schwere Verluste zu. Viele Aufständische wurden gefangen genommen.

Die afghanische Gesandtschaft in Paris dementiert die Meldungen, als ob in Afghanistan eine neue Revolution ausgebrochen wäre. In Wirklichkeit hätten nur Banditenüberfälle auf Ortschaften stattgefunden, die nördlich von Kabul gelegen sind. Bei den Kämpfen seien fast alle Banditen ergriffen worden. Im ganzen Lande herrsche Ruhe.

Deutsches Reich.

Rykow lehnt ab?

Berlin, 29. Juli. Aus Moskau wird hierher gemeldet, daß Rykow beabsichtige, seine Ernennung zum sowjetrussischen Botschafter in Berlin abzulehnen, da er in Moskau bleiben will. Es wird angenommen, daß zum Nachfolger Krestinskis das Mitglied des Außenkommissariats Tomonsow ernannt werden wird, der einige Jahre hindurch in Berlin als Vertreter der sowjetrussischen Handelsmission gearbeitet hat.

Der Europarundflug.

31 Flieger zurückgekehrt.

Auf dem Flugplatz Tempelhof bei Berlin sind bisher 31 Flugzeuge eingetroffen. Der Rest der Flieger befindet sich auf dem Wege von Bern nach den folgenden Etappen. Am 30. Juli trafen in Tempelhof sechs Flugzeuge, darunter zwei polnische, ein. Die technischen Prüfungen werden weiterhin durchgeführt und kommen am 7. August zum Abschluß; dann dürfte die Bekanntgabe der Wertungsergebnisse erfolgen.

Der Flieger Dr. King wurde bei Freienwalde wegen einer Motorstörung zu einer Notlandung gezwungen. Da das Gelände ungünstig war, erlitt die Maschine einen Tragflächen- und Radbruch. Auch der Rumpf wurde schwer beschädigt, doch blieben Pilot und Begleiter unverletzt.

Vor der Landung von „R 100" in Montreal.

Newyork, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Montreal gemeldet wird, erwartet man dort die Landung des Luftschiffes „R 100" am Spätnachmittag. Alle Empfangsvorbereitungen sind beendet.

Die amerikanischen Marinebehörden beobachten den Flug von „R 100" mit großer Aufmerksamkeit. Als Vertreter Amerikas ist Commander Rosendahl in Montreal eingetroffen.

Dammbruch in Indien.

100 Dörfer verschwunden.

London, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ein ungeheures Dammbruchunglück hat sich, wie Meldungen aus Indien besagen, im Gebiet Schikarpur ereignet. In diesem Gebiet, das in Nordwestindien liegt, ist ein Damm in einer Länge von etwa drei Kilometern gebrochen, so daß sich ungeheure Wassermengen über weite Strecken des Landes ergießen konnten. **Über 100 Dörfer sind bisher in den Fluten verschwunden.**

Pommerellen.

31. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **In der letzten Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins,** der zurzeit 450 Mitglieder zählt, wurde u. a. beschlossen, die Vorstände der beiden Heimstättenvereine sowie der Hausbesitzervereine zu bitten, zu den Versammlungen des Vorstandes des Verschönerungsvereins einen Delegierten zu senden. Unter den Projekten des Vereins für die Folgezeit ist außer der (vorbehaltlich der Genehmigung der evangelischen Gemeinde) in Aussicht genommenen Umwandlung des alten evangelischen Friedhofes (über den erst im Jahre 1960 die Stadtgemeinde das Verfügungsrecht erlangt) die Entfernung der Frontmauer vor dem Garten des Stadttheaters sowie die Herstellung einer Schlittschuhbahn in der Stadt zu nennen. Zustimmung fand der Vorschlag des Garteninspektors, im Stadtpark einen Teich anzulegen, der gleichzeitig im Winter als Schlittschuhbahn benutzt werden kann. *

* **Zu dem Brande** im Hause Unterthornerstraße, über den wir in Nr. 165 berichteten, wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, daß die Ursache des Brandes noch nicht ermittelt wurde. Ob es sich um einen zufälligen Funken aus einem entfernten Schornstein handelt, oder nur um Fahrlässigkeit von seiten eines Hausbewohners, oder auch um eine Brandstiftung aus Rache gegen irgend einen Hausbewohner, könne nicht gesagt werden. In der von dem Prokuristen Rosinski eingenommenen Kammer seien weder selbstentzündliche noch explosionsfähige Materialien enthalten gewesen. *

× **Ein Dolarówka-Schwindler dingfest gemacht.** Die Graudenzer Kriminalpolizei ergriff am Dienstag einen der Gauner, die, wie berichtet, seit langer Zeit in unserer Gegend unter Vorspiegelung von Dollargewinnen leichtgläubige Leute um mehr oder weniger hohe Geldbeträge zu prellen verstehen. Es handelt sich hier um einen gewissen Bronisław Bakowski aus Rondsen (Rządz), Kr. Graudenz. Während seiner Vernehmung gestand B. ein, auf die genannte Weise zwölf Personen geschädigt zu haben. Es besteht jedoch die begründete Vermutung, daß noch mehr von denen, die niemals alle werden, dem Betrüger ins Garn gegangen sind. *

× **Kommunistische Propaganda.** Dienstag früh bemerkte ein die Mühlenstraße (Młyńska) durchschreitender Elektromonteur ein auf einem Leitungsträger hängendes rotes Stück Tuch, das eine Anzahl antistaatlicher Aufschriften trug. Da das Fähnlein recht hoch angebracht war, vermochte es erst die Feuerwehr mittels einer Leiter herunterzuholen. *

× **Selbst der Gerichtskorridor kein sicherer Ort für Fahrräder.** Dies mußte am Dienstag der Landwirt Max Aniszewski aus Dubielno, Kreis Schwetz, erfahren. Er hatte nämlich sein Fahrrad in den Korridor der Hallen der hl. Themis hingestellt. Als er dann, nach Erledigung seiner gerichtlichen Angelegenheit, sein Stahlroß zur Nachhausefahrt in Anspruch nehmen wollte, war es verschwunden. Ein Fahrradmarder hatte sich seiner bemächtigt und dem rechtmäßigen Besitzer einen Schaden von 270 Złoty zugefügt. *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet einige Diebstähle. So sind Monika Samolewska, Lindenstraße (Lipowa), während ihres Aufenthalts in einem Kabarett ihre Handtasche mit 28 Złoty, ferner Josef Lewkowicz, Culmerstraße (Chełmińska) — Pol. Śmiely-Kaserne — ein Jackett sowie eine Gedenkmedaille (Gesamtwert 100 Złoty), ferner Władysław Jabłoński, Oberthornerstraße (3 Maja) 7, vom Boden eine Anzahl Gegenstände im Wert von 40 Złoty entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Neue mechanische Feuerwehrleiter und Motorpumpe.

Durch die kürzlich erfolgte Anschaffung einer mechanischen Automobilleiter ist die Thorner Feuerwehr in die Reihe der bestausgestatteten Feuerwehren in Polen aufgerückt. Die neue Feuerwehrleiter, ein Erzeugnis der Firma Karl Metz in Karlsruhe, wurde auf einem Spezialautomobil der französischen Firma „De Dien Bouton" montiert. Der 65 PS starke Motor des Autos dient sowohl zum Antrieb des Wagens als auch der mechanischen Leiter selbst, die ein Wunderwerk der modernen Technik ist. In der Rekordzeit von 72 Sekunden läßt sie sich 26,7 Meter auseinanderschieben, was ungefähr der Höhe eines 5—6stöckigen Hauses entspricht. Der riesige Wagen wiegt zusammen mit der Leiter 7500 Kilogramm und erreicht trotz dieses hohen Gewichtes eine Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometern.

In Polen sind nur noch die Feuerwehren in Königshütte und Bromberg im Besitze einer gleichen Leiter. Thorn ist somit die dritte Stadt, die eine so wertvolle Anschaffung gemacht hat. Außer der Leiter, deren Anschaffungskosten 88 000 Złoty betrugen, wurde noch eine leicht transportable Motorpumpe beschafft, die die Feuerwehr überall da gebrauchen kann, wo keine Hydranten vorhanden sind. Die Pumpe kann das Wasser aus beliebigen Quellen wie Brunnen, Tümpeln, Teichen, Bächen usw. entnehmen. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 800 Liter Wasser in der Minute (ca. 50 000 Liter in der Stunde). Dank dieser Neuanschaffungen ist die Stadt Thorn und ihre Umgebung bei Feuersbrünsten ausreichend gesichert. Selbst an Orten, die weder Hydranten noch andere Wasserquellen haben, kann heute eine wirksame Bekämpfung des Feuers aufgenommen werden, da die Feuerwehr über zwei Automobil-Wasserwagen verfügt, die das Wasser überall hinbringen können. * *

v. **Wegen Veruntreuungen und Dokumentenfälschung im Amte** nahm der Briefträger Bernard Rajkwski vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn auf der Anklagebank Platz. Der Angeklagte, der bei dem Postamt in Dąbrowo tätig war, erhielt von dem Restaurateur Woźni 400 Złoty, die abgeschickt werden sollten. Er vernichtete die Postanweisung und schrieb dafür eine andere über den Betrag von 100 Złoty aus; die Differenz von 300 Złoty steckte er in die eigene Tasche. In einem anderen Falle erhielt er von den Eheleuten Bohm einen Betrag von 354 Złoty, der für das Finanzamt in Culm bestimmt war. R. stellte hierüber eine Quittung aus, auf der er die Unterschrift eines jungen Beamten fälschte. Diese Summe verbrauchte er gleichfalls für sich. Nach erfolgtem Zeugenverhör verurteilte das Gericht, gestützt auf die Angaben des Schriftsachverständigen Kwiatkowski aus Warschau, den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis, 40 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten. * *

‡ **Straßenunfall.** An der Ecke Wall- und Moltkestraße (ul. Wały und ul. Dąbrowskiego) wurde der Ludendorffstraße (ul. Legionów) 8 wohnhafte Wojciech Sadowski durch die Autodroschke Nr. 35 überfahren. Glücklicherweise zog er sich nur leichte Verletzungen zu. * *

v **Gefährlicher Einbrecher vor Gericht.** Im Mai 1927 wurde ein sehr verwegener Einbruch in die Kreissparkasse, die sich in dem Gebäude der Kreisstarostei in der Wallstraße befindet, verübt. Die Täter versuchten, nachdem sie die Fenster verhangen hatten, dem Kassenschrank beizukommen. Sie wurden aber verscheucht und ließen zwei Sauerstoffflaschen und das gesamte Einbruchswerkzeug zurück. Da sie sehr vorsichtig zu Werke gegangen waren und zur Vermeidung von Fingerabdrücken mit Gummihandschuhen gearbeitet hatten, wurden nur auf dem Linoleum Abdrücke von Gummiabsätzen vorgefunden. Kurz darauf wurde einer der Einbrecher bei einem Einbruch in die Stationskasse in Kalisch verhaftet. Da seine Beschreibung mit der des einen Banditen, der vor dem Einbruch in Thorn beobachtet worden war, übereinstimmte, so wurde von hier ein Beamter nach Kalisch geschickt, der feststellen konnte, daß die Gummiabsätze des Verhafteten mit den in Thorn hinterlassenen Spuren übereinstimmten. Hierauf wurde von dem Staatsanwalt Anklage wegen Einbruchs erhoben. Zu der Verhandlung, die am 25. d. M. vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn stattfand, mußte der Angeklagte A. Gierlewicz unter strenger Bewachung von Posen, wo er übrigens auch einen Kasseneinbruch auf dem Kerbholz hat, nach Thorn gebracht werden. Da aber keine anderen Beweise zur Hand waren, so wurde er vom Gerichtshof aus Mangel an Beweisen freigesprochen. * *

v. **Betrunkener bei einer Schwarzfahrt mit dem Motorrad verunglückt.** In der Nacht zum Mittwoch verließ ein stark angetrunkener Gast die Kneipe in der Araberstraße (Rabiańska), bestieg das vor der Tür stehende Motorrad Nr. 5713 und fuhr davon. Nachdem er eine kurze Strecke mit ohrenbetäubendem Lärm zurückgelegt hatte, explodierte plötzlich der Motor. Der Betrunkene wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und blieb mit blutender Kopfwunde bewußtlos liegen. Hinzukommende Straßenpassanten leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe. An der Unfallstelle erschien auch ein Schutzmann, der sich anschickte, die Rettungsbereitschaft zu alarmieren. Inzwischen erlangte aber der Schwarzfahrer die Besinnung wieder und verschwand schleunigst in die in derselben Straße belegene Bar, um sich einer Protokollaufnahme zu entziehen. Der rechtmäßige Motorradbesitzer fand später seine Maschine in völlig zertrümmertem Zustande vor. * *

‡ **Der Polizeibericht** meldet vom Dienstag einen Einbruchs- und fünf gewöhnliche Diebstähle, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und die Festnahme von acht Personen wegen Vagabundage, die dem Kreisgericht zugeführt wurden. Außerdem wurden je eine Person wegen Unterschlagung und wegen Hausfriedensbruchs festgenommen. * *

v **Culm** (Chełmno), 30. Juli. Öffentliche Ausschreibung. Der Kreisausschuß des Culmer Kreises (Wydział Powiatowy powiatu chełmińskiego) hat die Lieferung von 4500 Kubikmetern rohen Steinen zum Bau der Kreischausseen zu vergeben. Offerten mit Angabe der Verladestation und des Preises für den Kubikmeter loco Waggon Verladestation müssen spätestens bis zum 1. September d. J. beim Kreisausschuß eingereicht werden.

ch. **Konitz** (Chojnice), 30. Juli. Ein schweres Gewitter ging am letzten Dienstag über unsere Stadt nieder. Das orkanartige Wetter richtete auf den Feldern ganz erheblichen Schaden an. Ein Blitzstrahl traf einen Staken frisches Getreide, zirka 45 Fuhren, der vollständig vernichtet wurde. Ein zweites Feuer entstand infolge Blitzschlags in Krojanten. Dort hatte der Besitzer Talaska eine Scheune und einen Stall errichtet, die, nebst Bauholz für das Wohnhaus, und 100 Zentner Roggen, ein Raub der Flammen wurden. Auch hier ist der Schaden sehr groß, zumal die Gebäude nicht versichert waren. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,30—2,60 pro Pfund, Eier 2,30 pro Mandel, frische Kartoffeln 5—6 pro Zentner, Roggen 11,50 pro Ztr., Ferkel 70—85 Złoty pro Paar, je nach Alter und Größe.

* **Mewe** (Gniew), 30. Juli. Pferdediebstahl. Dem Landwirt Leonard Gniewkowski in Lalki, hiesigen Kreises, wurden Mittwoch früh gegen 1 Uhr zwei Pferde aus dem verschlossenen Stall gestohlen. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. * *

* **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 30. Juli. Neulich gab hier ein Taubstummer eine Gastrolle als Dieb. Der Taubstumme zog als angeblicher Hausierer von Haus zu Haus, um Bestellungen entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verschwanden dem Landwirt Emil Rieder in dem Augenblick als die Hausfrau das Vieh fütterte, zwei Taschenuhren nebst 44 Złoty in Bar. Bei den Uhren handelt es sich um eine Ankeruhr, in der der Name Emil Rieder eingraviert ist, bei der zweiten um eine Remontoiruhr mit Goldrand und goldenen und silbernen Medaillen auf dem Innendeckel. Ferner sind die Buchstaben G. T. auf der Uhr verzeichnet.

a. **Schwetz** (Świecie), 30. Juli. Gestern in der neunten Abendstunde entlud sich ein Gewitter über unserer Stadt. Ein Blitz schlug in die Besitzung des Wirtes Koppke in Taschau hiesigen Kreises. Stallungen und Wohnhaus standen in wenigen Minuten in Flammen. Die ganze diesjährige Ernte ist mit den Gebäuden vernichtet.

v **Schwetz** (Świecie), 29. Juli. Öffentliche Ausschreibung. Die Kreisstarostei in Schwetz will die Arbeiten zum Bau eines Walles von 7,0 Kilometern Länge vergeben. Der Bauplan liegt in der Starostei in Schwetz, Zimmer 11, zur Einsichtnahme aus, daselbst sind auch Muster für die Kostenanschläge sowie die Bedingungen gegen Zahlung von 20 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na prace pobudowonia wału w Związku Wałowym niziny świeckiej" unter Beifügung einer Quittung der Kommunalkasse bei der Starostei in Schwetz über eine in Höhe von drei Prozent der Offertensumme in Bargeld oder staatlichen Wertpapieren hinterlegte Bürgschaft spätestens bis zum 12. August d. J., mittags 12.30 Uhr, eingereicht werden, worauf um 13 Uhr die Öffnung der Offerten erfolgt. Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn behält sich das Recht der freien Auswahl der Bewerber, sowie die Nichtberücksichtigung aller eingereichten Offerten vor.

w **Soldau** (Działdowo), 29. Juli. Selbstmord. Die 28jährige Tochter eines Altsitzer-Ehepaares aus Rybno, Kreis Löbau, ging des Nachts unbemerkt aus dem Hause und warf sich vor den morgens 5 Uhr von Soldau nach Dt. Eylau fahrenden Personenzug. Sie wurde sofort getötet.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. Juli. In Groß-Zirkwitz, hiesigen Kreises, war die Kätnersfrau Rosenke am letzten Sonntag nachmittag im Garten des Besitzers Weiland beim Kirschenpflücken beschäftigt. Hierbei stürzte sie so unglücklich vom Baum, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sie hinterläßt fünf kleine Kinder, von denen das jüngste noch nicht ein Jahr alt ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau** (Piotrków), 30. Juli. Motorradunfall eines Geistlichen. Vorgestern in den Nachmittagsstunden ereignete sich auf dem Chausseeabschnitt Petrikau—Belchatow ein tragischer Unfall. Auf der Chaussee fuhr auf einem Motorrade der Vikar der Gemeinde Mstow, Geistlicher Mieczysław Wagner. Das Rad fuhr auf ein zerklopftes Gestein und kippte um. Der Geistliche wurde hinausgeschleudert und trug am ganzen Körper Verletzungen davon. In besinnungslosem Zustande wurde er nach dem Spital in Petrikau gebracht.

* **Warschau** (Warszawa), 29. Juli. Verhängnisvoller Irrtum. Vier Kaufleute, Eicel Rubinstein, Chajm Jelin, Szymon Kleinbrot und Abram Lewin, waren mit einem Wagen auf dem Wege nach Druskieniki, wohin sie Waren bringen wollten. Da es gegen Mitternacht stark zu regnen anfing, wollten sie mit dem Autobus weiterfahren; sie hatten aber kein Geld, so daß sie der Führer nicht mitnahm. Sie warteten weiter. Als wieder ein Auto herankam, stellten sich die Kaufleute

Thorn.

Mein Möbellager
bestehend aus Speise-, Herren- und Schlafzimmern, sowie Einzelmöbeln verkaufe ich wegen Aufgabe
zu herabgesetzten Preisen.
Wohnungseinrichtungen und Möbel aller Art werden auf Bestellung in bekannter Güte weiter von mir angefertigt.
Paul Borkowski, Möbelfabrik
Toruń, Nowy Rynek 23. 6939

Justus Wallis
Schreibwarenhaus — Bürobedarf
Annoncen-Expedition 377
Toruń, ulica Szeroka Nr. 34
Gegründet 1853.

Pa. Bowlen-Wein
Alfoelder 1928 per Flasche 3.50 zł
W. Maćkowiak, Toruń
vorm. Sultan & Co. 7562

Kirchl. Nachrichten.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 3. August 1930 (7. S. n. Trinitatis).
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Donnerstag 7½ Uhr Bibelstunde, Pfr. Steffani.
Altst. Kirche. Vormitt. 10½ Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch 8 Uhr Jungmänner-Versammlung im Konfirmandenzimmer, Pfr. Steffani.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Pastor Brauner.
Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdst. i. Guttau, 10 Uhr Hauptgottesdst. *, 11½ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gr. Rogau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Erststell. Hypothek
600 Dollar, 3 Jahre fest mit 60 Dollar Verlust abzugeben; 8236
3000 bis 3500 Zł.
auf erststell. Hypoth. zu verleihen durch
A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 13.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 3. August 1930 (7. S. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, abds. 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag, 8 Uhr Jungmänner-Verein.
Rehden. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst, nachmitt. 2 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Culmsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., ½12 Uhr Kindergottesdst.
Seglein. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst

Culmsee.

Anzeigen
für die
„Deutsche Rundschau in Polen"
nimmt in **Culmsee**
zu Originalpreisen entgegen
Lindemann, Culmsee.

Alle Culmseer Anzeigen
für die abends um 7½ Uhr erscheinende Zeitung müssen **einen Tag vorher,** bis **6 Uhr abends** bei der Zweigstelle Lindemann aufgegeben sein.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Marszałka Focha 45.

mitten auf den Weg, um es anzuhalten. In dem Auto kehrte der Kaufmann Wrzesniowski mit seiner Frau und seiner Tochter und dem Hypothekenschreiber Jan Golemiowski aus Druskieniki zurück. Da Golemiowski die Männer auf dem Wege für Banditen hielt, die einen Überfall planen, zog er den Revolver und gab einige Schüsse ab, durch die einer der Kaufleute getötet und zwei verletzt wurden. Als das Auto in Grodno ankam, wurde die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, und erst diese ermittelte den verhängnisvollen Irrtum.

* **Warschau** (Warszawa), 29. Juli. Ein neuer Hauptmann von Köpenick. Auf dem Postamt in Gnojno, Kreis Stopnica, erschien vor einigen Tagen ein Mann, der einen Brief aufgab und dabei mit dem Leiter einen Streit begann, wobei er schließlich erklärte, daß er der Vertreter der Bezirksdirektion für Post- und Telegraphenwesen Witner sei und eine Revision auszuführen habe. Er nahm diese auch tatsächlich vor und enthob schließlich den Leiter der Postagentur seines Amtes. Gleichzeitig kündigte er für den nächsten Tag die Ankunft eines neuen Leiters an. Tatsächlich traf auch ein gewisser Faustyn Mirk in Gnojno ein und übernahm das Amt. Dem Leiter des Postamtes kam das Verhalten der beiden Leute verdächtig vor, weshalb er die Polizei in Kenntnis setzte, die sowohl Mirk als Witner als Betrüger entlarvte und verhaftete.

* **Sokal**, 30. Juli. Raubmord eines 18jährigen. Die hiesige Einwohnerschaft wurde durch die Ermordung des 24jährigen Viehhändlers Rubin Mosses aus Rozdzialow stark erregt. Die Leiche fand man im Graben am Wege, welcher von Zubkow nach Rozdzialow führt. Die Untersuchung ergab, daß der Mord durch einen Schuß, der von hinten abgegeben wurde, verübt war. Der Polizei gelang es bald, den Mörder festzunehmen. Es ist dies der 18jährige Knecht aus Zubkow, Ilko Rawok. Rubin Mosses kehrte vom Markte aus Sokal nach Hause zurück und sprach in Zubkow beim Landwirt Kozlowski vor, um eine Schuld abzuholen. Hierauf begab er sich zu Fuß nach dem 5 Kilometer entfernten Rozdzialow. Ilko Rawok hatte Mosses schon seit längerer Zeit beobachtet und glaubte, daß dieser viel Geld bei sich habe. Deshalb verfolgte er den Händler und gab einen Schuß auf ihn ab. Mosses war sofort tot. Der Mörder plünderte hierauf sein Opfer und fand bei ihm 33 Dollar und 210 Złoty. Hierauf zerrte er die Leiche in einen Graben. Der Mörder wurde nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht.

* **Wilna**, 30. Juli. 25 geheime Spiritusbrennereien entdeckt. Die Plage der geheimen Spiritusbrennereien im Wilnaer Lande ist ungeheuer groß. Obwohl die Polizeibehörden einen energischen Kampf gegen die geheime Spirituserzeugung führen, kann man die bäuerlichen Brennereien nicht ausrotten. In der Zeit vom 1. bis 20. d. M. wurden in der Wojewodschaft Wilna 25 geheime Spiritusbrennereien aufgedeckt und liquidiert, wobei den Behörden 325 Liter selbstgebrannten Schnapses und 95 Liter Politur in die Hände fielen. Im Zusammenhang damit wurden 34 Personen zur Verantwortung gezogen.

* **Lodz**, 30. Juli. Rätselhafter Tod. Gestern um 11 Uhr abends wurde ein Arzt der städtischen Unfallrettungsbereitschaft nach dem Grand-Hotel gerufen, wo der dort wohnhafte Kassierer des Pferderennvereins, Kazimierz Wachulski, schwer erkrankt war. Als der Arzt im Hotel eintraf, war Wachulski — ein 61jähriger Mann — bereits gestorben. Da die Todesursache bei dem Toten nicht sofort festgestellt werden konnte, wurde die Leiche bis zum Eintreffen gerichtsmedizinischer Behörden beschlagnahmt.

* **Wolkowysk**, 28. Juli. Ein Großfeuer **vernichtete in dem Städtchen Nowy Dwur, Kreis Wolkowysk, 24 Wohnhäuser, 98 Wirtschaftsgebäude, große Getreide- und Futtermittelvorräte, sowie viel Vieh. 24 Familien sind obdachlos.**

* **Bendzin**, 28. Juli. Die Bombe gegen die Geliebte. In der Scheune des Landwirts Nobis in Rogozniki bei Bendzin fand eine Dynamitexplosion statt. Die Polizei stellte fest, daß der 40jährige geistig nicht ganz normale Knecht Stanislaw Manka das Unglück verursacht hat. Er liebte die Tochter seines Wirts. Da er aber abgewiesen wurde, beschloß er, sich zu rächen und legte der Geliebten in der Nacht eine Bombe auf die Brust. Das Mädchen hatte aber die Schlafstelle mit der Schwester getauscht, so daß diese dem Racheduritigen zum Opfer fiel.

* **Nowogrodek**, 29. Juli. Prozeß um eine Stadt. Im Bezirksgericht zu Nowogrodek wird ein interessanter Prozeß zur Verhandlung gelangen und zwar handelt es sich um die Besitzerrechte an dem Gebiet, auf dem die Stadt Baranowicze erbaut ist. Hauptkläger ist ein zur Zeit in Paris lebender Autoführer namens Markiewicz. Der Wert des Klageobjektes ist recht bedeutend mit Rücksicht auf die außerordentliche Entwicklung der Stadt.

Litauische Prozession.

Merkys befragt das „Vytautas-Bild".

p. **Memel**, Ende Juli.

Bekanntlich wird seit einiger Zeit durch Litauen das Bild Vytautas des Großen getragen. Am Mittwoch nachmittag wurde dieses Bild von Heydekrug mit dem Zug nach Memel gebracht. Das Bild erinnert stark an einer der bekannten russischen Ikonen und ist an einem dreiteiligen Holzgerüst befestigt, das durch größere Orte von prominenten Persönlichkeiten geleitet wird. Im übrigen wird das Bild gewöhnlich von Mitgliedern der litauischen Schützenorganisationen weitergetragen.

Zum Empfang hatten sich auf dem Memeler Bahnhof die Spitzen der litauischen Zentralbehörden und des Militärs, sowie die litauischen Vereinigungen und Verbände eingefunden. Natürlich fehlte auch der geschäftsführende Präsident des Landesdirektoriums Kadgiehn nicht, der es sich sogar nicht nehmen ließ, bei dem Umzug das Bild in der ersten Gruppe Schulter an Schulter neben dem Gouverneur Merkys und dem Vorsitzenden der Hafendirektion Visotzkis zu tragen. Das Bild wurde schließlich unter einem großen Zeremoniell nach dem litauischen „Kriegsschiff" „Prezidentas Smetona" getragen, auf dem es mit großem Gefolge nach Polangen gebracht wurde.

Der Gouverneur des Memelgebietes hielt beim Empfang auch eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß Litauen durch Vytautas in der ganzen Welt berühmt geworden wäre und damals einer der mächtigsten Staaten in Europa gewesen wäre. Vytautas der Große hätte sein Leben lang für die Ausdehnung der litauischen Grenzen gekämpft, **doch sei es ihm nicht gelungen, die Grenzen Litauens über Memel bis zum Meere auszudehnen.** Der Geist dieses Genius habe aber — so wird in der Logik „unseres" A. P. B. hinzugesetzt — in dieser Richtung weiter gearbeitet, und der jetzigen Generation Litauens sei es gelungen, mit Memel den Ausgang zum Meer zu erhalten. Wenn man jetzt Vytautas fragen könnte, was das litauische Volk weiter tun soll, so würde er zweifellos antworten: „Hütet Memel! Denn ich mußte wegen des Anschlusses dieses Gebietes an den litauischen Körper sehr schwer leiden und ihr mußtet so lange warten." Also müßten auch die an diesem Empfang des Vytautas-Bildnisses Teilnehmenden geloben, Memel zu schützen.

Konferenz der Balkanstaaten.

Wie aus Athen gemeldet wird, beginnt dort am 5. Oktober eine Konferenz der Balkanstaaten, an der Griechenland, Bulgarien, Rumänien, die Türkei, Jugoslawien und Albanien teilnehmen werden. Jeder dieser Staaten wird durch 30 Delegierte vertreten sein, und zwar durch Politiker, Parlamentarier und wirtschaftliche Sachverständige.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßt folgende vier Punkte: 1. die Ausarbeitung allgemeiner Richtlinien für einen Balkanbund, 2. die Ausarbeitung des Statuts für eine Balkan-Konferenz, die periodisch regelmäßig einberufen werden soll, 3. die Erörterung von Richtlinien für eine wirtschaftliche Annäherung und 4. die Besprechung von Wegen für eine intellektuelle und politische Annäherung. Außerdem wird man sich mit der Frage des Transitverkehrs, des Tabakanbaues und -Handels, mit der Frage der Gründung einer Balkanbank und endlich mit der Möglichkeit des Abschlusses eines Balkan-Locarno beschäftigen.

*

Das Echo der antisemitischen Ausschreitungen in Rumänien.

Czernowitz, 28. Juli. **Das Czernowitzer Morgenblatt meldet aus Bukarest: Ein großes Bukarester Bankhaus wandte sich an Londoner Finanzkreise mit der Anfrage,** aus welchen Gründen **die Kurse der rumänischen Wertpapiere in den letzten Tagen gefallen** wären. Darauf kam folgende Antwort: „Es ist schwierig, die Ursachen des Sinkens dieser Kurse genau festzustellen, es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß diese Tatsache im Zusammenhange mit den letzten antisemitischen Ausschreitungen in Rumänien steht, die einen sehr bösen Eindruck in der öffentlichen Meinung Englands hinterlassen haben.

In Bukarest hat die Tatsache großes Aufsehen hervorgerufen, daß bei dem Departementsdirektor des Innenministeriums Pacluanu auf Befehl des Ministers Maniu eine Haussuchung vorgenommen wurde, die untrügliche Beweise dafür ergab, daß Pacluanu bei der Organisierung der antijüdischen Exzesse behilflich war. Morgen wird Pacluanu dem Staatsanwalt vorgeführt werden.

Kleine Rundschau.

* **Polen siegt im Hamburger Internationalen Schachturnier.** Am vergangenen Sonntag, dem 27. d. M., wurde im Länderkampfturnier des Weltschachbundes die letzte Runde gespielt. Der Schlußstand des Turniers ist folgender: Sieger und Gewinner des Hamilton-Russel-Pokals ist Polen mit 48½ Punkten, Zweiter Ungarn mit 47, Dritter Deutschland mit 44½, Vierter Österreich mit 43½, Fünfter die Tschechoslowakei mit 42½, Sechster die Vereinigten Staaten mit 41½ Punkten. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1931 in Prag statt. Polen verdankt seinen Sieg ausschließlich Angehörigen seiner jüdischen Minderheit.

* **Zwei Schiffe gesunken.** Wie aus Ventura in Kalifornien gemeldet wird, sind dort **zwei Schiffe mit 65 Passagieren gesunken,** und zwar das Schiff „Starlight", auf dem sich außer der Besatzung 50 Passagiere befanden, sowie das Schiff „Mary Ann" mit 15 Passagieren.

* **Aus 1000 Meter abgestürzt und am Leben geblieben.** Der norwegische Fliegerleutnant Baglo ist wie durch ein Wunder vom sicheren Tode errettet worden. Er befand sich in etwa 1000 Meter Höhe über der Marineflugstation Horten bei Oslo, als die Maschine plötzlich ins Trudeln kam und mit furchtbarer Geschwindigkeit in die Tiefe stürzte. Kurz vor dem Aufschlagen auf die Wasseroberfläche gelang es dem Flieger, sich aus der Maschine zu befreien und herauszuspringen. Während die Maschine ganz zertrümmert wurde, fand man den Fliegerleutnant unversehrt zwischen den Trümmern schwimmend auf.

* **Fünf Todesopfer eines Bootsunglücks.** Paris, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Cannes sind am Sonntag fünf Personen bei einem Bootsunglück ertrunken. Ein Fischerboot wurde von einem plötzlich einsetzenden Windstoß zum Kentern gebracht. Die sechs Insassen fielen ins Wasser und versuchten sich an dem kieloben schwimmenden Boot festzuklammern. Unglücklicherweise befanden sich nur wenige Leute am Strande, so daß nicht sofort Hilfe gebracht werden konnte. Als endlich ein Boot vom Strand abstieß, war das Fischerboot bereits gesunken und hatte fünf Insassen, darunter drei Ferienreisende, mit sich in die Tiefe gerissen. Ein Mann konnte gerettet werden.

* **Eine 157jährige gestorben.** In Kuba ist, wie aus Newyork gemeldet wird, eine Negergreisin im Alter von 157 Jahren gestorben. Die amerikanischen Blätter heben hervor, daß die Verstorbene nach einem Chinesen, der 252 Jahre alt geworden ist und einem Russen aus dem Ural, der 170 Jahre alt wurde, das höchste Alter erreicht hat.

* **Ein Meisterstück der Chirurgie.** Im Grazer Landeskrankenhaus wurde eine sehr seltene Operation durchgeführt. Es handelt sich um eine Herznaht nach einer Schußverletzung. Der Angestellte einer Weinfirma brachte sich am Vormittag einen Schuß in die linke Brustseite bei. Die Kugel blieb im Herzen stecken. Da der Mann noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde er ins Grazer Landeskrankenhaus gebracht. Obwohl die Aussichten auf eine Rettung sehr gering waren, nahm der erste Assistent der Chirurgischen Klinik die Operation vor. Das Geschoß wurde entfernt, das Herz und der Herzbeutel wurden zugenäht. Der Blutverlust wurde durch eine Bluttransfusion ausgeglichen. Der Verletzte hat die Operation überstanden und wird nach Ansicht der Ärzte am Leben bleiben.

Sechs Dinge, die jedem Volke schaden.

Aus einem Reisetagebuch.

Unter den vielen Türmen, die den Fremden bei der Einfahrt in Stockholm grüßen, ist auch der der Riddarholmskirche. Das Äußere dieses Bauwerkes, das die Franziskaner Mönche im Mittelalter auf einer der Inseln des Mälarsees geschaffen haben, läßt nicht vermuten, was sein Inneres birgt. Hier ruhen seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts Schwedens Könige, hier sind wertvolle Denkmäler der Geschichte des Landes vereint, hier sind große Staatsmänner und Generale beigesetzt, hier sind die Wappen aller Ritter des höchsten schwedischen Ordens, des Seraphinerordens, untergebracht. Das Gotteshaus der Franziskaner ist zum Pantheon Schwedens geworden.

Der gotische Stil, in dem die Kirche einst geschaffen wurde, hat sich bei den vielen Umbauten, die seit dem 13. Jahrhundert erfolgten, fast nur im Innern der Kirche bewahrt. Die schmalen grauen Steinpfeiler haben etwas ungemein Würdevolles, als wüßten sie, daß sich auf sie ein Gewölbe über Heiligtümern des schwedischen Volkes stützt.

In diesem glücklichen Lande, das seit über 100 Jahren keinen Krieg erlebt hat, wohnt ein arbeitsames und unkriegerisches Volk, das jedoch das Andenken an die Taten seiner Vorfahren in hohen Ehren hält. In einer Hymne auf Schweden von dem Dichter Verner von Heydenstam heißt es:

„Schweden, Schweden, Schweden, Vaterland!
Du Land unserer Sehnsucht, unser Heim auf der Erde.
Nun klingen die Glocken der Herden,
wo einst die Heere im Kriegsbrand fochten.
Tat wurde zur Sage! Doch Hand in Hand
schwört noch dein Volk wie früher die alten Treueide."

Stumm und ehrfurchtsvoll stehen die Menschen hier in der Riddarholmskirche vor den Zeugen jener Taten, die heute schon fast Sagen sind. In der Seide alter erbeuteter **Fahnen knistert es von Sieg und Freude, von Tod und** Schmerz. Hier sind die Grüfte vieler großer Krieger. Hier liegt der Feldmarschall Banér, hier der General Torstenson — zwei Namen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, die Blut und Brand im deutschen Lande bedeuteten. Hier, in einer großen Seitenkapelle ruht Gustav Adolf, unter dem Schweden eine Weltmacht wurde und den die Schweden den Großen nennen. Im Nordischen Museum zeigt man seine Uniform, von Blut getränkt, das aus den tödlichen Wunden floß, die der König in der Schlacht bei Lützen erhalten hatte. Hier ruht sein Leichnam. Und daneben der des jungen Königs Karls XII., der in einer Zeit, als der Prunk an den europäischen Höfen herrschte, nur den einfachen blauen Soldatenrock trug, den man ebenfalls heute noch im Nordischen Museum sehen kann.

Er hatte Schweden gegen zahlreiche Feinde zu verteidigen. Er kämpfte in Deutschland wie in Polen, sein Schicksal führte ihn durch ganz Europa bis in die Türkei. Schließlich starb er, von einer feindlichen Kugel getroffen, auf den Festungswällen von Frederikshall. Neben seinem Sarkophag steht die Standarte, die er eigenhändig in einer Schlacht erbeutet hat, an der Wand hängen die Schlüssel der Festungen, die ihm ihre Tore öffneten.

Der schwedische Dichter Tegner sagt von ihm:

„Es schlug ein großes Herze
In seiner Schwedenbrust,
In Freude wie in Schmerze
War Rechttun seine Lust.
Gram konnt den nicht erreichen,
Der selbst dem Glück gebot,
Er konnte nimmer weichen.
Ihn fällte bloß der Tod.

„Gustav Adolf und Karl XII., die letzten europäischen Könige, die im Kriege gefallen sind", höre ich neben mir einen Schweden sagen. Und es schwingt etwas wie Stolz in seiner Stimme mit.

Von den Grabsteinen und Wappentafeln in der Riddarholmskirche klingen Namen, die für den Schweden viel bedeuten. **Auch die Königin Viktoria, die in diesem Jahr gestorben ist, hat hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.** Groß ist die Anzahl der Kränze, die neben ihrem Sarkophag liegen, groß die Zahl der Kirchenbesucher, die hier für Augenblicke stumm verweilen.

In der ehrfurchtsvollen Weihe dieser Kirche schreitet man leise von Monument zu Monument, von Grabstein zu Grabstein. Da stößt der Fuß plötzlich an eine Unebenheit der Steinfliesen. Der Fußboden hat hier seltsame, felsartige Buckel. Das sind tatsächlich noch die Felsen dieser Insel, auf der man die Riddarholmskirche erbaut hat. Die Mönche haben in die Felsen die Mauern der Kirche hineingelassen, sie haben stellenweise die Felsen als Fundament und Fußboden benutzt. Er zeigt Höcker und Unebenheiten und damit eine interessante Verbundenheit von Natur- und Kunstgeschaffenem.

Wenn man die Kirche verlassen will, fällt das Auge des Besuchers auf die Inschrift eines Grabmals rechts neben dem Portal. Dort sind sechs Dinge verzeichnet, die Schweden stets ins Unglück gebracht haben. Das sind:

1. Eigennutz,
2. Verborgener Haß,
3. Verachtung der Gesetze,
4. Vernachlässigung des Allgemeinwohls,
5. Unbedachte Nachäffung des Ausländertums,
6. Neid.

Sechs Dinge, die Schweden stets ins Unglück gebracht haben? In Gedanken versunken verläßt man die Kirche und tritt aus dem Dunkel der Hallen in die Helle strahlenden Sonnenlichts, aus historischer Vergangenheit in das heftig pulsierende Leben der Gegenwart, das von Stolz und Reichtum zeugt. Aus der Geschichte seines Landes hat dieses Volk viel gelernt, zumindest die Dinge, die Schweden stets geschadet haben.

Nur Schweden? Es sind die Dinge, die jedes Volk ins Unglück bringen. Wann endlich wird man auch in anderen Ländern Geschichte lernen, um die Fehler der Vergangenheit als Lehrmittel für die **Zukunft** zu benutzen? mh.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ausfuhr als Stütze der deutschen Wirtschaft.

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1930.

Der deutsche Außenhandel hat sich im ersten Halbjahr 1930 weiter günstig entwickelt. Zwar brachte der Juni gegenüber dem Vormonat einen erheblichen Rückschlag um 186,3 Millionen. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß es sich hier um eine saisonmäßige Erscheinung handelt, die jedes Jahr festzustellen ist. Bei der Angabe der einzelnen Werte muß man ferner berücksichtigen, daß inzwischen für Rohstoffe eine erhebliche Preisermäßigung eingetreten ist. Wenn die Gesamteinfuhr im reinen Warenverkehr sich auf 5 303 Millionen beläuft, das heißt um 1 117 Millionen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, so sind die Zahlen unter Berücksichtigung der gleichen Preise wie 1929 erheblich höher, mit etwa 6 424 Millionen einzusetzen. Der tatsächliche Einfuhrrückgang beruht also zu 2/3 auf einem Rückgang der Preise. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Ausfuhr, deren Gesamtwert sich im ersten Halbjahr 1930 auf 6 205 985 000 Mark belief. Rein zahlenmäßig bleibt sie damit um 325 Millionen gegenüber der Ausfuhr im gleichen Zeitraum des Jahres 1929 zurück. Berücksichtigt man jedoch die Preisgestaltung des Jahres 1929, so hätte das erste Halbjahr 1930 sogar noch eine weitere Ausfuhrsteigerung um 13 Millionen erbracht. Daraus geht hervor, daß zwar die Einfuhr im ersten Halbjahr 1930 mengenmäßig einen leichten Rückschlag erfahren, die Ausfuhr dagegen eher noch um ein Geringes zugenommen hat.

Die Handelsbilanz des reinen Warenverkehrs unter Miteinbeziehung der Reparationssachlieferungen ergibt einen Ausfuhrüberschuß von 502 985 000 Mark, d. h. von etwas mehr als einer halben Milliarde. 1929 hatten wir dagegen einen Einfuhrüberschuß von 289 Millionen. Wenn auch dank der Steigerung der Ausfuhr eine leichte Besserung im Verhältnis von Einfuhr zur Ausfuhr zu Gunsten einer aktiven Bilanz bedingt ist, liegt die Hauptursache des erheblichen Ausfuhrüberschusses in dem völligen Brachliegen des Inlandabsatzes; denn zum großen Teil ist die verringerte Einfuhr auf die Absatzeinschränkungen am Inlandsmarkt zurückzuführen. Hier ist leider in der nächsten Zeit kaum mit einer erheblichen Besserung zu rechnen, es sei denn, daß in der ganzen Welt ein vollständiger Konjunkturumschwung eintritt. Bei der ungeheuren Arbeitslosigkeit, bei den zahlreichen Entlassungen, die eben erst stattgefunden haben, bei der allgemeinen Lohnsenkungsaktion, die über kurz oder lang durchgeführt werden wird, ist mit einer weiteren Verminderung der Kaufkraft des Publikums zu rechnen, was erhöhten Absatzschwierigkeiten am Inlandsmarkt gleichkommt.

Wie sich der künftige deutsche Außenhandel gestalten wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Leider haben gerade die Länder, die als Hauptgebiete für den deutschen Export in Frage kommen, unter der starken Preisermäßigung für Rohstoffe sehr zu leiden, so daß sie bedeutend weniger aufnahmefähig sind als vorher. Das dürfte, solange am Rohstoffmarkt kein Stillstand in der Bewegung eintritt, zu einer Erschwerung der deutschen Ausfuhr beitragen. Eine wesentliche Schädigung ist auch von den Zollschranken zu befürchten, die die Vereinigten Staaten errichtet haben. Dadurch werden die deutschen Exporteure gezwungen, ihr Hauptaugenmerk auf europäische Märkte zu lenken. Hier liegen allerdings die Aussichten nicht ganz so ungünstig, da die europäischen Staaten im Abwehrkampf gegen Amerika nicht zu so rigorosen Zollbestimmungen greifen werden.

Von den Einfuhr- und Ausfuhrposten seien einige der wichtigsten angeführt:

	Einfuhr Januar/Juni	Ausfuhr Januar/Juni	Einfuhr Januar/Juni	Ausfuhr Januar/Juni
	Werte in 1000 Mk.		Mengen in Dz.	
Lebende Tiere	60 329	26 104	691 611	Menge in Stück 139 377
davon Schweine	11 558	17 076	106 466	127 131
Rindvieh	35 200	1 055	116 589	2 129
Lebensmittel, Getränke	1 638 763	251 060	43 854 032	15 741 755
davon Weizen	148 574	2 528	7 233 461	136 128
Roggen	6 617	18 100	434 704	1 646 164
Hafer	1 736	39 306	135 861	3 805 730
Gerste	158 633	4 786	11 026 360	421 348
Mais	57 907	8	4 089 619	168
Kaffee	158 703	359	796 961	1 405
Zucker	3 235	23 887	222 246	1 393 406
Südfrüchte	154 170	662	4 442 386	10 096
Butter	174 294	444	589 175	1 582
Eier	123 389	126	903 014	679
Pflanzliche Oele und Fette	39 392	51 563	539 027	762 826
Bier	3 017	17 655	159 097	573 498
Rohstoffe und halbfertige Waren	3 025 002	1 316 505	246 028 288	263 783 550
Fertige Waren	978 906	4 602 316	8 148 147	43 557 254

Aus der Zusammenstellung für die Einfuhr und Ausfuhr von Lebensmitteln ist vor allem ersichtlich, wo bei entsprechender Unterstützung der Landwirtschaft an Einfuhrwerten gespart werden könnte. Die einzigen Gruppen für Rohstoffe und halbfertige Waren, sowie für fertige Waren sind zu detailliert, als daß sie in diesem Zusammenhange im Einzelnen aufgeführt werden könnten. Für Deutschland als Industrieland bedeutet das Sinken der Preise von Rohstoffen einen wesentlichen Faktor, der immerhin als ausfuhrfördernd wegen der billigeren Herstellung der Fertigwaren betrachtet werden kann, wenn diese nicht durch die Steigerung der Inlandskosten wieder ausgeglichen wird.

Die Steuerbelastung der polnischen Holzwirtschaft. Die polnische Holzwirtschaft trägt zu den Gesamteinnahmen an Steuern in Polen nicht unwesentlich bei. Nach polnischen amtlichen Daten beträgt die durchschnittliche Steuerbelastung der Holzindustrie und des Holzhandels in Polen 24 156 407 Złoty, d. s. 8,4 Prozent der Gesamteinnahme an Umsatz- und Einkommensteuern. Der Anteil des polnischen Holzgewerbes (Tischler, Böttcher usw.) an dem Aufkommen von Einkommen- und Umsatzsteuer beläuft sich auf 3 186 996 Złoty, d. s. 7,9 Prozent der Gesamteinnahmen.

Die Lage der polnischen Holzindustrie. Von der polnischen staatlichen Wirtschaftsbank wird die Lage der polnischen Holzindustrie folgendermaßen beurteilt: „Eine bedeutende Anzahl von Sägewerken war außer Betrieb. Die übrigen, noch beschäftigten arbeiten unter äußerst schwierigen Bedingungen und konnten ihre Produktionsfähigkeit nur zu 20 Prozent ausnutzen. Die Preise für Rundholz haben einen weiteren Rückgang erfahren und verursachten eine Preissenkung für Schnittmaterial um 25 Prozent. Nach Angabe des statistischen Hauptamtes in Warschau sollen die Holzpreise seit 3 Monaten unverändert geblieben sein. Vergleiche hierzu die folgende Notiz. (Diese Angabe stellt sich also als unzutreffend heraus. — Die Red.) Einen ungünstigen Einfluß auf die Geschäftsentwicklung üben die hohen Umsatzsteuern aus, von welchen am meisten die in Polen tätigen ausländischen Gesellschaften betroffen werden, die ihre in Polen gewonnene Schnittware nach dem Auslande ausführen. Die Möbelindustrie befindet sich in einer kritischen Lage. Die verringerte Nachfrage bewirkte einen Preissturz von ca. 10 Prozent. Einige Fabriken plazieren ihre Erzeugnisse auf dem Danziger Markt (ca. 20 Prozent der Produktion). Eine Exportsteigerung ohne vorherige Herabsetzung der Umsatzsteuer ist, mit Rücksicht auf die starke Auslandskonkurrenz, unmöglich. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer muß als fatal bezeichnet werden. 50 Prozent der Wechsel mußte prolongiert und 10 Prozent zum Protest gegeben werden.

Unveränderte Holzpreise in Polen. Trotz der in der Praxis beobachteten Preisschwankungen mit abwärts gerichteter Tendenz (Vergleiche auch die vorige Notiz) gibt das statistische Hauptamt Polens an, daß der Preisindex für Holz im 2. Quartal 1930 unverändert geblieben ist und sich auf 108 stelle. (Index 1927 = 100). Auch bei der Angabe der Preise für Holzwaren stellt das statistische Hauptamt ein unverändertes Preisniveau fest. Im Hinblick auf die anderslautenden Berichte aus der Fachwelt, wird man den Feststellungen des polnischen statistischen Hauptamtes nur theoretischen, aber keinen praktischen Wert beimessen können.

Zollerhöhung für landwirtschaftliche Produkte. Warschau, 31. Juli. (PAT.) Das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat hat in den letzten Tagen beschlossen, eine Reihe von Änderungen in den gegenwärtig verpflichtenden Zollsätzen für landwirtschaftliche Produkte vorzunehmen. Erhöht wurde der Zoll für Weizen auf 17,50 Złoty für 100 Kg., für Weizenmehl auf 25,50 Złoty für 100 Kg., auf Grütze auf 24 Złoty für 100 Kg., auf Schmalz auf 100 Złoty für 100 Kg., auf frischen Speck auf 80 Złoty für 100 Kg. und auf geräucherten Speck auf 120 Złoty für 100 Kg. Die betreffende Verordnung ist bereits in Nr. 53 des „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht worden, und tritt am 1. August d. J. in Kraft

Firmennachrichten.

Im Konkursverfahren über das Vermögen von Wl. Majewski in Graudenz ist vom Kreisgericht auf den 18. September, vormittags 10 Uhr, ein Schlußtermin zwecks Durchsicht und Annahme der endgültigen Abrechnung des Konkursverwalters im Zimmer Nr. 2 dieses Gerichts anberaumt worden.

Konkursverfahren. Gegen die Kolonialwarenhandlung der Eigentümerin Marie Hinz in Vandsburg (Więcbork) ist mit dem 25. Juli d. J. das Konkursverfahren vom Kreisgericht in Vandsburg eingeleitet worden. Zum Konkursverwalter wurde der Spediteur Josef Szulc in Vandsburg ernannt. Die Gläubigerschaft ist spätestens bis zum 25. August d. J. beim besagten Kreisgericht zu melden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,56—57,70, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,38, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,18—79,46, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse vom 30. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37¾, 43,48½ — 43,27, Newyork 8,898, 8,918 — 8,878, Oslo —, Paris 35,05¾, 35,14½ — 34,97, Prag 26,41¼, 26,47½ — 26,35, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,16¼, 173,59½ — 172,73½, Tallin —, Wien 125,98, 126,29 — 125,67, Italien 46,68, 46,80 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 30. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,50—122,80 Gd., 122,54—122,84 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br.

Züricher Börse vom 30. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24½, London 25,05¼, Newyork 5,1445, Belgien 72,00, Italien 26,95½, Spanien 57,50, Amsterdam 207,20, Berlin 122,93, Wien 72,76, Stockholm 138,40, Oslo 137,90, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,73, Prag 15,25, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12½, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95½, Buenos Aires 1,86¼, Tokio 2,53½.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juli Geld	30. Juli Brief	In Reichsmark 29. Juli Geld	29. Juli Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1805	4.1885	4.180	4.188
5 %	1 England	20.357	20.397	20.354	20.394
4 %	100 Holland	168.35	168.69	168.33	168.69
—	1 Argentinien	1.502	1.508	1.505	1.509
5 %	100 Norwegen	112.06	112.28	112.00	112.28
5 %	100 Dänemark	112.11	112.33	112.10	112.32
—	100 Island	92.02	92.20	92.02	92.20
4.5 %	100 Schweden	112.46	112.68	112.45	112.67
3.5 %	100 Belgien	58.505	58.625	58.505	58.625
7 %	100 Italien	21.905	21.945	21.895	21.935
3 %	100 Frankreich	16.445	16.485	16.445	16.485
3.5 %	100 Schweiz	81.255	81.425	81.24	81.56
5.5 %	100 Spanien	47.05	47.15	46.70	46.80
—	1 Brasilien	0.429	0.431	0.435	0.437
5.48 %	1 Japan	2.063	2.067	2.063	2.067
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.447	3.453	3.447	3.483
5 %	100 Tschechoslowak.	12.395	12.415	12.395	12.415
7 %	100 Finnland	10.52	10.54	10.519	10.539
—	100 Estland	111.53	111.75	111.51	111.73
—	100 Lettland	80.61	80.77	80.62	80.78
8 %	100 Portugal	18.79	18.83	18.74	18.83
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.419	7.433	7.418	7.432
7 %	100 Oesterreich	59.095	59.215	59.10	59.22
7.5 %	100 Ungarn	73.31	73.45	73.31	73.45
6 %	100 Danzig	81.42	81.58	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.85	20.89
9 %	100 Rumänien	2.487	2.491	2.486	2.490
—	Warschau	46.85	47.05	46.85	47.05

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86¼ Zł., do. kl. Scheine 8,85½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21¾ Zł., 100 Schweizer Franken 172,48½ Zł., 100 franz. Franken 34,91¾ Zł., 100 deutsche Mark 212,09 Zł., 100 Danziger Gulden 172,81 Zł., tschech. Krone 26,31¼ Zł., österr. Schilling 125,48 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 95,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 24,00 B. Tendenz unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	19.65
Neuer Weizen gesund und trocken 15 to	33.65

Richtpreise:

Weizen	33.00—34.00	Raps	44.00—46.00
Roggen	19.25—19.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	21.00—23.50	Viktoriaerbsen	45.00—50.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Hafer	21.50—22.50	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	34.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Ausgesuchte Sorten neuer Gerste und Viktoriaerbsen über Notiz. Grözeres Angebot wegen des besseren Wetters.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., —,—, Roggen märk., 72 Kg., 158,00—161,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 174,00—197,00, Hafer märk. 178,00—185,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—39,00, Roggenmehl 22,50—25,25, Weizenkleie 9,75—10,40, Roggenkleie 9,75—10,50, Viktoriaerbsen 27,00 bis 32,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—27,50, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,50—9,30, Soya-Extraktionsschrot 14,00—15,00, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 49,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 47,50—49,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 30. Juli. Silber 900 in Stäben je Kg. 47,50—49,50, Gold im freien Verkehr je 10 Gramm 28—28,20, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Völker, die aussterben.

In Europa. — In der Südsee. — In Sibirien. — Die Völker der Gegenwart und der Zukunft.

Viele werden in diesem Zusammenhang vielleicht sofort an die Indianer denken. Falsch geraten, es hat sich noch wenig herumgesprochen, daß die Indianer schon längst nicht mehr aussterben, sondern deutlich und unaufhaltsam an Zahl zunehmen. Daß die amerikanische Prohibition dabei ein erhebliches Verdienst hat, soll nicht unerwähnt bleiben.

Wann stirbt ein Volk überhaupt aus? In welchem Falle kann man vom Aussterben eines Volkes sprechen? Geburtenrückgang allein berechtigt nicht dazu. Vom Aussterben eines Volkes spricht man vielmehr erst dann, wenn die Geburten zu den Todesfällen in einem mehr oder minder konstanten Verhältnis von 1:3 stehen, wenn also in einem Jahre dreimal so viel Menschen sterben als geboren werden. Auch ein Verhältnis 1:2 genügt unter gewissen Bedingungen schon zur Annahme, daß ein Volk auf dem Aussterbeetat steht.

In Europa sind es nur ganz wenige und sehr unbekannte, weil kleine Volksstämme, die aussterben. Verhältnismäßig am bekanntesten sind die Huzulen in den Karpathen, ein Volksstamm, dessen Herkunft dunkel ist. Jedem, der die Karpathen einmal besucht hat, werden diese schreiend rot gekleideten Gebirgsbewohner aufgefallen sein. Sie leben denkbar primitiv in Erdhöhlen und werden, wenn das bisherige Dezimierungstempo anhält, in spätestens drei Jahrzehnten vollständig verschwunden sein.

Eines der bekanntesten aussterbenden Völker sind die Hawaianer in der Südsee. Es ist eines der schönsten und begabtesten Völker der Erde, dessen Untergang scheinbar durch nichts mehr aufzuhalten ist. Über die Ursache ist man sich nicht ganz einig. Während man früher annahm, daß die Hawaianer durch ihre Sittenverderbnis an ihrem Untergang selbst schuldig seien, hat man sich inzwischen davon überzeugt, daß diese sogenannte Sittenverderbnis unter den polynesischen Völkern etwas durchaus Natürliches und Selbstverständliches ist. Es sind vielmehr die „Gastgeschenke“ Europas, die den Hawaianern so schlecht bekommen sind: Krankheiten der Zivilisation, an denen sie rettungslos zugrunde gehen wie viele Dutzende anderer polynesischer Volksstämme, die vor Zeiten die besitzhungrigen Abgesandten Europas freundlich und liebenswürdig aufgenommen haben. Unlängst machte ein Film von sich reden, „Schatten der Südsee“. Man war erstaunt über das herrliche, schöne Menschenmaterial, das dort in der Südsee einem langsamen Absterben entgegengeht. Je kultivierter und schöner diese Völker sind, desto rascher geht ihre Dezimierung vor sich.

Es sind außer den Hawaianern noch drei große polynesische Volkzstämme, die in absehbarer Zeit verschwunden sein werden: die Tahitaner und die Marianer, Einwohner der gleichbenannten Inselgruppen im Stillen Ozean. Man hat sich viel Mühe gegeben, um die Ursachen dieses rapiden Absterbens zu erforschen und dagegen anzukämpfen. Sie werden trotzdem nie ganz aufgeklärt werden können. Eine Dosis Tuberkelbazillen, die jeder gesunde Mensch dank der natürlichen Widerstandskräfte seines Organismus ohne weiteres verarbeitet, führt bei diesen äußerlich so kräftigen Eingeborenen zu unrettbarem Tode. Hinzu kommt noch eine seltsame Art von Grippe, die in wenigen Tagen die von ihr Betroffenen hinwegrafft. Der Alkohol, dem diese Eingeborenen von einem gewissen Alter ab rettungslos verfallen, trägt dazu bei, eine möglicherweise vorhandene Widerstandskraft auf ein Minimum zu reduzieren.

Und noch eines: diese schönen Naturkinder können nicht in unserem Sinne arbeiten. Was etwa bei der Kolonisierung der Javaner gelungen ist — die Bevölkerung durch eine kluge Politik zur Arbeit zu erziehen — erscheint hier ganz unmöglich. Diese Inseln sind so unerhört fruchtbar, daß niemand des täglichen Brotes wegen arbeiten muß. Wo man trotzdem den Eingeborenen dazu zwingt, sind die Erfolge niederschmetternd. Die Amerikaner haben in Hawai und den umliegenden Inseln mit diesen Experimenten rasch wieder aufgehört.

Wenn die Urbevölkerung des polynesischen Archipels eines Tages ausgestorben sein wird, dann wird auch aller Zauber, den die Südsee von jeher hatte, für alle Zeiten dahin sein. Denn diese schönen Naturkinder waren ein wesentlicher Teil dieses Zaubers.

Von einem anderen, ganz unbekannten aussterbenden Volke in einem ganz anderen Himmelsstriche berichtete vor einiger Zeit der deutsche Gelehrte Dr. Hans Findeisen. Eine Forschungsreise im nördlichsten Sibirien hatte ihn zu den Feh-Pelzjägern, den Jennisejern geführt. Diese Jennisejer gehören zu den Altasiaten, die früher einmal ganz Nordsibirien bewohnt haben. Dieses früher große Volk ist heute bis auf wenige hundert Mitglieder zusammengeschrumpft, die im nordsibirischen Turuchansker Land leben und sich in der Hauptsache mit dem Fang des grauen Eichhörnchens, das dann den beliebten Feh-Pelz ergibt, befassen.

Es wird in neuerer Zeit öfters bestritten, daß ein Volk im vollen Sinn des Wortes aussterben und vollständig verschwinden kann. Trotzdem wird man in den erwähnten Fällen, die freilich nur eine ganz kleine und willkürliche Auswahl darstellen, nicht umhin können, von einem richtigen Aussterben zu sprechen. Niemand kann freilich sagen, ob diesem Absterben hie und dort nicht plötzlich ein rätselhafter Einhalt getan wird. Auch solche Fälle sind schon vorgekommen. Doch scheint es im allgemeinen nicht, daß die Widerstandskraft des Naturvolkes im Wachsen ist.

Man darf die Dinge natürlich nicht allzu sentimental betrachten. Die Lebenskraft eines Volkes ist nicht unendlich, sie hat ihre organische Begrenzung und nimmt, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht hat, ab, wenn keine neue Blutzufuhr für Auffrischung sorgt. Andere, kräftigere Völker treten dann an die Stelle der gestorbenen. In Polynesien sind es heute Neger und Malayen, die langsam, aber unaufhaltsam vordringen und den Platz der Urbevölkerung einnehmen. Daß sie sich gleichzeitig oft lebenskräftiger als die europäischen Eroberer zeigen und für diese eine ernste Gefahr darstellen, ist ein anderes Kapitel.

Amerikas Kampf gegen Moskau.

Handelskrieg auf breiter Front.

Die Vereinigten Staaten haben der Sowjet-Union den **Handelskrieg** erklärt — das ist die größte weltpolitische Sensation der letzten Tage.

Bekanntlich ist Amerika die einzige Großmacht, die Sowjetrußland bis zum heutigen Tage nicht anerkannt hat. Dies hinderte jedoch die amerikanischen Kaufleute nicht, in einen verhältnismäßig lebhaften Handelsverkehr mit dem Sowjetstaat zu treten. Die Russen haben aus Amerika ganze Fabrikeinrichtungen neuester Konstruktion importiert, außerdem zahlreiche Maschinen, Autos und vor allen Dingen Schlepper (Traktoren). Viele sowjetrussische Gelehrte und Fachleute unternahmen in den letzten Jahren langmonatige Studienreisen nach Amerika, und mehrere amerikanische Spezialisten auf allen Gebieten sind in Sowjetrußland bis zum heutigen Tage in leitenden Stellen tätig. Der russisch-amerikanische Handel blühte ebenso wie die inoffizielle Fühlungnahme zwischen den beiden Ländern. Und nun beginnen die Vereinigten Staaten eine **großangelegte Offensive** gegen alles Sowjetrussische, eine Offensive, deren Folgen nicht abzusehen sind.

Es war der amerikanische Kongreß, der den Kampf gegen Moskau einleitete, indem er ein Kommission ins Leben rief, die sogenannte Fish-Kommission, welche die Tätigkeit der amerikanischen Abteilung des Außenhandels-Volkskommissariats des sogenannten Amtorg zu untersuchen hatte. Gegen den Amtorg wurde nämlich die Beschuldigung erhoben, daß er sich mit kommunistischer Propaganda in Amerika befasse. Der Leiter des Amtorg, **Bogdanow**, und seine nächsten Mitarbeiter hatten sich in öffentlichen Sitzungen der Fish-Kommission gegen diese Beschuldigung zu verteidigen, wobei allerdings ihre Antworten auf Bejahung oder Verneinung der an sie gerichteten Fragen beschränkt wurden. Es kann dabei nicht behauptet werden, daß die Amerikaner bei der Stellung der Fragen an Bogdanow und Genossen sich besondere Mühe gegeben haben, geistreich zu sein. So sollte Bogdanow z. B. darüber Auskunft erteilen, ob der Amtorg, der ja eine Filiale eines Sowjetkommissariats ist, in der Tat eine Sowjetorganisation sei; ob das Programm der kommunistischen Partei an die Mitglieder die Forderung stelle, für die soziale Revolution und für die Diktatur des Proletariats zu kämpfen; ob das grundlegende Werk Bucharins „Das ABC des Kommunismus" die Vernichtung des kapitalistischen Systems und die Einsetzung des sozialistischen fordere, und dergl. mehr. Auch sollte Bogdanow auf Anregung des Kommissionsmitgliedes **Nelson** angeben, ob Amerika von der Durchführung des Fünfjahres-Planes in Sowjetrußland einen Nutzen haben werde, wie hoch der Lohn der Bauern in Sowjetrußland sei, wie der amerikanische Beamte heißt, der ihm, Bogdanow, die Einreise nach den Vereinigten Staaten ermöglichte usw. Die Sowjetpresse, die Amerika gegenüber bis jetzt einen auffallend milden Ton anschlug, findet jetzt keine Worte, um ihrer Entrüstung über die Vernehmung der Amtorg-Beamten Ausdruck zu geben. Indessen bedeutet die Fish-Kommission nur einen winzigen Abschnitt der Front, auf der der Kampf Amerikas gegen Sowjetrußland geführt wird.

Die Newyorker Zollbehörde hat eine Reihe von russischen Einfuhrwaren nach dem Auslande verboten, ganz ohne Unterschied, ob es sich um Rohstoffe oder Fertigfabrikate handelt. Ungefähr 40 **Schiffe**, die bereits mit russischen Waren unterwegs nach Amerika sind, werden von dem Verbot der amerikanischen Zollbehörde aufs schwerste betroffen, und der Schaden, den die russischen und zum Teil auch die amerikanischen Geschäftskreise dadurch erleiden, wird auf hunderte von Millionen Dollar geschätzt. Als einen offiziellen Vorwand für dieses Einfuhrverbot gaben die Amerikaner an, daß es sich bei den russischen Waren ausnahmslos um Sträflingsarbeit handele, welche nach amerikanischem Gesetz auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten nicht abgesetzt werden dürfe. Daß der russisch-amerikanische Handel unter diesen Umständen beinahe unmöglich wird, versteht sich von selbst. Dies bedeutet in erster Linie einen außerordentlich schweren Schlag für die Sowjets, die mit allen Mitteln versuchen, ihren ärmlichen Bestand an fremder Valuta aufzufüllen, um die für die Ausführung des Fünfjahres-Planes unbedingt erforderlichen Einkäufe im Auslande zu tätigen. Der Schaden auf amerikanischer Seite ist vergleichsmäßig ganz minimal, weil der russische Handel im amerikanischen Haushalt eine verschwindend geringe Rolle spielt. Bedenkt man aber, daß die amerikanische Wirtschaftskrise im Steigen begriffen ist, so ergibt sich daraus, daß auch noch so kleine Schädigungen amerikanischer Handelsinteressen sich sehr stark auswirken müssen und daß sie nur aus weitergehenden Motiven in Kauf genommen werden. Diese Motive sind zweifellos politischer Art. die Feindseligkeit gegen Sowjetrußland ist in Amerika erneut im Steigen begriffen, was nicht zuletzt mit der Verschärfung der kommunistischen Propaganda in den Vereinigten Staaten im Zusammenhang steht. Es ist anzunehmen, daß der Kampf Amerikas gegen Sowjetrußland erst im Anfang begriffen ist und daß seine weitere Ausdehnung als sicher zu gelten hat

*

Einstellung der russischen Holztransport für Amerika.

Washington, 30. Juli. Der Leiter der Zollabteilung des Staatsdepartements, Unterstaatssekretär **Lowman**, erklärte, **daß sämtliche von Rußland nach Amerika in Fahrt befindlichen Schiffe mit Zellstoff, im ganzen 32, mit Sperre belegt würden, weil sie durch Sträflinge befrachtet worden** seien. Das Weiße Haus betrachtet diese scharfe Stellungnahme des Staatssekretärs gegenüber der Einfuhr aus Sowjetrußland sehr kritisch, zumal Lowman selbst zugab, daß das Verbot der Einfuhr von Zellstoff auf Grund von **Zwangsarbeit** bei der Verladung juristischen Einwendungen ausgesetzt sei.

Es wird erklärt, Hoover wünsche eine völlige Klärung dieser Seite der Frage, bevor das Verbot endgültig werden könne. Angesichts der anhaltend schlechten Lage des Geschäftslebens und ganz besonders des tiefen Falls der amerikanischen Ausfuhrziffern liegt es an sich nahe, daß die zuständigen Behörden die Angelegenheit vorsichtig behandeln.

Heute wird eine Sitzung der Vertreter der **Amtorg** mit den amerikanischen Behörden stattfinden. Die Hoffnung auf Beilegung der Differenzen ist indessen sehr **gering**. Es ist allgemein bekannt, daß nicht nur das Staatsdepartement, sondern auch das Handelsdepartement mit steigender Aufmerksamkeit seit längerem die Methoden, mit denen Sowjetrußland seinen Außenhandel steigert, beobachten und sich in weitem Ausmaße darüber unterrichtet haben. Die Frage der Sträflingsarbeit ist jedoch bisher mit großer Zurückhaltung behandelt worden. Soeben teilt das Schatzamt mit, es lägen eidliche Versicherungen von Schiffspersonal aus Archangelsk vor, wonach **Priester** und **Kulaken** unter grausamster Behandlung die Verfrachtung besorgen müßten.

Billiger Saison-Ausverkauf

vom 1. 8. 30 bis 15. 8. 30

Alle Saisonwaren wie **Cattune, Voiles, Mousseline, Kunstseiden** werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. **Damenkonfektion spottbillig.**

vom 1. 8. 30 bis 15. 8. 30

Siuchniński & Stobiecki, Stary Rynek 3. 8374

Stellengesuche

Administrator.
Suche für meinen Administrator, den ich aufs wärmste empfehlen kann, zum 1. 10. d. J. evtl. später **ähnliche Stellung.** Alles andere schriftlich. Gefl. Angeb. an **E. Schmeller, Dom. Brzeźci**, poczta Zdunska Wola, Skrzynka Nr. 3, pow. Łaski. 8326

Gutsverwalter
ledig, der das mittl. Alter überschritten hat, augenblicklich in Stllg., d. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. ist, **sucht** von sof. od. spät. and. passende **Stellung** in einer größ. Stadt geg. kl. Vergütigung. Meld. unter **D. 8301** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

1. Beamter
ledig, 30 J. alt, langj. Praxis a. int. Gütern, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** gestützt a. gute Zeugn. u. Refer. sof. od. 1. 9. oder 10. **Stellung** als 1. od. alleinig. Beamter. Gefl. Offerten erbittet **Aleks. Gieldon, Chudopsice**, pocz. Pniewy, p. Nowy Tomyśl. 8249

Suche vom 1. 9. oder später Stellung als
2. Beamter.
19 Jahre, Lehrz. beend., höh. Schulbild. Poln. i. Wort u. Schrift. Uebernehme Gutsvorstehers. u. sämtl. Buchführung. Gefl. Ang. unt. **F. 8246** an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Landwirt
26 J. alt, evgl., **sucht** ab sofort oder später **Stellung** in größerer Landwirtsch., auch als **selbständiger Wirt.** Familienanschluß erw. Zur Zeit als Wirtschafter in Stellung. Gefl. Offert. unt. **C. 3764** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger, **tüchtiger**
Landwirt
welcher 6 Jahre Praxis hat und sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung** von sof. oder 1. 9. 30. Off. u. **W. 8321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, 62 J., evgl., gesund u. sehr rüst., ohne poln. Sprachk., sucht bei bescheid. Anspr. Stelle a.
Hofverwalter
od. sonst. **Vertrauensstg.** Off. u. **B. 8327** a. d. G. d. Z.

Jünger. Kaufmann
aus der techn. Branche
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **M. 3731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meinen
jungen Mann
den ich bestens empfehlen kann, suche ich
anderweitiges Engagement.
Er ist beider Landessprachen mächtig.
R. Petrich, Rogoźno (Wlkp.), Kolonialw.-Handlg. 8743

Schmied
militärfrei, mit Hufbeschlagsprüfung, der selbständ. eine Schmied. führen kann, **sucht Stellung.** Gefl. Off. an **Alojzy Modernowski Strzelewo pow. Bydg.**

Verheirateter evang.
Gärtner
sucht Stellung als **Gärtner u. Hofbeamt.** zum 1. 10. od. später. Offerten unter **J. 8151** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Vorschnitter
mit 40-50 Saisonleuten
z. Rüben- u. Kartoffelnausgraben sucht eine
Stellung.
Józef Plucinnik, Szarlej, pow. Inowrocław. 8247

Jg. Chauffeur
gel. Schmied, s. Stellg. v. sof. od. später **Otto Dorau, Ostaszewo**, pow. Toruń. 8355

Chauffeur
sucht Stellg. auf Last- od. Personenauto. Off. u. **T. 3744** a. d. G. d. Z. erb.

Chauffeur u. Gärtner
sucht Stellung v. sof. od. später. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 3738** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellung als **Kutscher** v. 15. 8. od. 1. 9. 30. Bin evgl., spreche auch poln. Off. u. **Z. 3749** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern, 18 Jahre alt, mit gutem Zeichentalent, sucht
pass. Lehrstelle
zur weit. Ausbildung. Off. unt. **L. 8292** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel. Hauslehrerin
sucht Stellung
ab 1. 9. 30. Gefl. Off. unter **M. 8372** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Jung., bess. **Fräulein sucht Stellung**
als Kinderfräulein od. Kindermädchen
vom 1. od. 15. Sept. ab. Gefl. Offert. u. **T. 8313** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Sept. Stellung als bessere
Stütze (Wirtin)
evgl., 25 Jahre alt, mit Landhaushalt, sowie poln. Sprachk. bestens vertraut. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **B. 8238** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein
poln.-deutsch. Spr., mit Nähkenntn., **sucht pass. Wirkungskreis** zu Kind. oder Hilfe d. Hausfrau. Gefl. Offert. unt. **R. 3739** an die Geschäftsst. d. Z.

Junges, geb. Mädchen v. Lande s. Stelle als
Haustochter
evtl. als Stütze, einige Kochkenntn. vorhand., von sofort oder später. Offerten unt. **K. 8367** an d. Geschst. d. Zeitg.

Ev. Stubenmädchen
sucht Stellg. vertraut m. Servieren u. Plätten zum 15. 8. od. 1. 9. Gutshaushalt bevorz. Gehaltsang. erw. Off. u. **F. 3774** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. ev. Mädchen
sucht Stellg. a. größerem Gut z. Erlern. d. Wirtschaft. Familienanschl. und Taschengeld erw. Nähe Bromberg oder Thorn bevorz. Off. u. **R. 9165** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8237

Offene Stellen

Lagerverwalter
verheiratet, gewissenhaft u. mit Kenntnissen, polnisch u. deutsch sprechend, wird von größerer Mühle **gesucht.** Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. **„S. 9167"** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8288

Gewandte
Stenotypistin
deutsch und polnisch, gesucht. Schriftliche Meldung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **„T. 9170"** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 8316

Suche z. 1. 9. od. später
Hauslehrer (in)
m. Unterrichtserlaubn. für zwei Knaben von 9 u. 11 Jahr. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugn. u. Gehaltsanspr. an 8302
Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, pow. Działdowo.

Jg. einf. Beamter
f. 700 Mrg. gr. Gut p. sof. bei bescheid. Anspr. ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **G. 8360** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Habe die Molkerei-Genossensch. Sucharn bei Nakło mit übernomm. u. suche sof. ein. tüchtig.
Rahmstationsleiter.
Molk. ist mod. einger., Milch 3000 Ltr., doppelte ist zu haben. Angeb. an **B. Scheffler, Molkerei Nakło.** Telefon 16. 3770

Lehrling
mit guter Schulbildg., perfekt Polnisch und Deutsch, f. kaufm. Büro per 1. 8. gesucht. Schriftliche Offerten sind einzureichen an 8241
Fa. Eugen Hofmann, Bydgoszcz, Zamojskiego 2/3.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat die Konditorei u. Feinbäckerei zu erlernen, kann sich melden bei **C. Rohde, Konditor u. Bäckermstr. Jabłonowo** (Pom.)

Matrizenmacher
nur erstkl., wollen sich melden. **„Merkur"**, Nowodworska 37. 3789

Evgl. **kl. Besitzertocht.**, die sich
als Haustochter
vervollk. w., bei Fam.-Anschl. u. Tascheng. zum 15. 8. od. 1. 9. ges. Off. u. **D. 3765** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebild., evgl., junges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau in größerem Landhaushalt **gesucht.** Offerten unter **D. 8331** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche ab 15. 8. 30 schulentl., ehrlich., evangel. **Mädchen** für Haushalt. Zuschr. m. Lebensl. an **H. Bolte, Mlecz. Płośnica**, pow. Działdowo. 8338

An- u. Verkäufe

Suche für sofort
Mühlengrundstück
zu kauf. od. zu pachten. Zuschrift. unter **S. 8311** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zwecks Kaufs mittlere Druckerei
Gefl. Offert. unt. **„M. T. 100"** PAR, Toruń, Szeroka 46. 3293

Der Kaninchen-Zuchtverein Danzig-Langfuhr
hat von folgenden hochprämiierten Kaninchenrassen Jungtiere preiswert zu verkaufen:
Belgische und Weiße Riesen, schwersten Schlages,
Blaue Wiener, erstklassiges Material,
Kastorrex-Kaninchen, in verschiedenen Farben.
Sämtliche Tiere werden vor Verkauf vom Preisrichter besichtigt u. bewertet. Anfrag. sind zu richten an d. I. Schriftführer **A. Roschewski, Danzig-Reichskolonie**, Neptunweg Nr. 2. 8191

Lokomobile, Fabrikat **Lanz-Mannheim**, 16 qm Heizfläche, 8 Atm., 20 eff. PS, betriebsfertig, m. Schornstein u. Zubehör verkauft als überzählig preisw.
„Lukullus", Zuckerwaren-Fabrik, **Bydgoszcz**, ul. Poznańska 28. Telef. 1670. 8306

Verkaufe gut erhaltene, geeichte
Viehwaage
sowie mehrere **Dezimalwaagen**
Sämtliche Reparaturen an Waagen werden prompt, sauber und eichnungsfähig ausgeführt. Außerdem empfehle ich mich zur Ausführung von sämtlichen **Kunst- und Bauschlosserarbeiten, Grabgittern** u. s. w. 8368
H. Werner, Schlossermeister
Swiecie n/W., ul. Marsch. Piłsudskiego 2/3.

Ca. 350 Fm. kief. Langholz
frei Bahnhof Ostromecko oder frei Weichselablage gibt ab: 8357
Gräfl. Forstverwaltung Ostromecko

Villa
mit mögl. groß. Obstgart. u. anschließ. Land oder Wiese zu pachten evtl. zu kaufen **gesucht.** Eil. Offert. unt. **J. 8364** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Villa
m. 6 Zimmern u. Zubeh., 1 Mrg. Garten a. Bahnstation Kr. Toruń geleg. für 22.000 Zł. zu verkaufen. Offert. u. **K. 8254** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Haus mit 5 Morgen Land, geeign. für Handwerker, sofort **zu verkaufen.** Off. unter **N. 8383** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Suche für m. Mündel
Geschäftsgrundstück od. Hausgrundstück
zu kaufen. Anzahlung 38000 Zł. Off. u. **J. 3783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vertausche mein erstklassig. Gut, ca. 2000 Mg., in Danzig gel., geg. ein ähnlich. in Pommerell. od. Posen. Off. u. **H. 3782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine hochtragende
Sterke
verkauft **W. Foth, Zielnowo**, p. Grudziądz 8359

Zirka 80 Stück
schlachtreife Hammellämmer
hat abzugeben 8286
Majoratsverwaltg. Orle, bei Mełno.

K[illegible]ickeier
billigst 8308
Pomorska Nr. 7.

Pianino
sehr schöner Ton, verkauft bill., auch auf Abzahlung 3629
Majewski, Pomorska 65

Größeren Posten
Weißkohl
verkauft 8330
H. Ewert, W. Zajączkowo, poczta Nowe.

Weißkohl
in kleineren u. größer. Mengen gibt ab
Dr. Goertz, Rozgarth, p. Rudnik, via Grudziądz, Tel. Grudziądz Nr. 68. 8296

Trockene
kieferne Bretter
in allen Stärken, 2- u. 3jähr. Ware, abzugeb. **C. Ohme, Kwiatki**, Pomorze. 8361

Wohnungen

Gr. Parterre-Etage
6 Zim., p. sof. zu verm., nahe Długa. Offert. unt. **G. 3779** a. d. Geschst. d. Z.

Per 1. September in Grudziądz abzugeben:
2- u. 4-Zimmer-, 5- od. 8-Zimmer-Wohnungen
gegen 2-jähr. Vorauszahlung der Miete od. für Prozente bei Verleihung einiger tausend Złoty. Offert. erbet. u. **F. 8358** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Pensionen

Gesucht z. Schulanfang für einzigen Sohn ein einfach., gesund., 7-jähr. **Junge als Schulkollege** gegen **freie** Station. Offerten **bitte** zu richt. unter **S. 3742** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein klein., bescheidenes
Zimmer
ohne Bett, m. Morgenkaffee, wird zum 1. 9. für einen jung. Mann, der die Schlosserei erlernen soll, gesucht. Gleichfalls suche **einfach. Mittagstisch.** Meldung. m. Preis sind zu richt. u. **B. 8319** an die Geschäftsst. d. Z.

2 möblierte **Zimmer zusammenh.** auch leer, Telefon, bes. Eing., f. Büro, Praxis od. ähnl. Zweck z. verm. **Sniadeckich 17**, I. 3775

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an bess. solid. Herrn v. 1. 8. od. spät. zu vermiet. 3762 **Sniadeckich 5 a**, part. lks.

Gut möbl. Zimmer
(sep. Eing.) an besseren Herrn zu vermiet. 3763 **Marszałka Focha 30.**

1 od. 2 sonnig. möbliert. **Zimmer** sof. zu vermiet. 3766 **Grosse**, Zduny 17.

Gut möbliert. Zimmer an bess. Herrn z. verm. **Robel, Dworcowa 31 b.**

Möbl. Zimmer sof. zu verm. **Fredry 1**, II r. 3777

Eleg., modern möbliert. Herrenzimm. evtl. mit Tel. 2c. z. vm. **Alexander**, Dworcowa 30, II l. 837[illegible]

Einf. kl. möbl. Zimmer z. verm. **3. maja 17**, I r. 3787

Gr. möbl. Zimmer
f. **bess.** Ehep., 2 Herren. **Sw. Trójcy 22 a**, I r. 3786

Möbl. Zimmer
z. verm. **Kołłątaja 10**, p. r. 3785

Gut möbl. Zimmer an besseres Ehepaar oder Herrn **zu vermieten.** 3788 **Król. Jadwigi 8**, I links.

Pachtungen

Suche Wirtschaft mit gutem Boden, v. 200—600 Morgen, u. vollem Inventar **zu pachten.** Angebote sind an die Geschäftsst. dies. Zeit. u. **H. 8362** zu richten.

Gutsjagd
1400 Morgen groß (600 Morgen Sumpf **und** Schonung), selten viel Wasserwild, 30 km von Bromberg, mehrfache Autobusverbindung, verpachte ab 1. 8. **Gutsbesitzer C. Schmekel, Wiskitno, Kreis Bromberg, Post und Telefon** Wierzchucin król. 1. 8369

Rundschau des Staatsbürgers.

Verlängerung der Unterstützungszeit für Arbeitslose.

Auf Antrag des Vorstandes des Arbeitslosenfonds hat der Minister für Arbeit und sozialen Schutz für diejenigen Arbeitslosen, deren 13wöchiges Bezugsrecht auf die staatliche Arbeitslosenunterstützung bis zum 31. August d. J. abläuft, die Bezugsdauer der Unterstützung um 4 Wochen verlängert. Im früheren preußischen Teilgebiet bezieht sich diese Verordnung auf die ganze Wojewodschaft Pommerellen, die Stadt Posen, die Mehrheit der Kreise der Wojewodschaft Posen, sowie die ganze Wojewodschaft Schlesien.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres, aber immer noch veränderliches Wetter ohne nennenswerte Niederschläge an.

Jagd im August.

Der August, der Ernting unserer Vorfahren, steht seit alters her beim Hochwildjäger in besonderem Ansehen: der edle Hirsch tritt in die Feiste und ist jagdbar geworden. Am Anfang des Monats fegen einzelne Hirsche noch. Der Weidmann schenkt Fegestellen seine Aufmerksamkeit, sind sie doch geeignet, ihm wertvolle Aufschlüsse zu geben. Den Vorgang des Fegens zu beobachten, bietet sich in gut besetzten Revieren meist Gelegenheit. Aber es ist auch die letzte Gelegenheit, den Edlen in seinem Treiben zu belauschen. Denn sobald er die Stangen vom Bast befreit, zeigt er andere Lebensgewohnheiten, als wüßte er, daß er jetzt jagdbar ist. Starke Hirsche werden von Stund' an heimlich. Darum ist die Jagd auf den Feisthirsch auch ein besonderer Genuß für den weidgerechten Jäger, ein Weidwerk, das mancherlei Tugenden und Fähigkeiten erfordert. Wohl werden noch heute Hirsche auch in der Feistzeit beim Drücken und in den Lappen geschossen, aber wahren Genuß wird dem Jäger nur Pirsch und Ansitz bereiten.

Auch dem Rehbock gelten zunächst noch die Bemühungen des Weidmanns. Bis gegen Mitte des Monats hält ja die Brunft gewöhnlich an. Und wer sich bisher zu bescheiden wußte und durch schlechte Nachbarschaft in seinen Hegebestrebungen nicht gestört wurde, der kann den starken Bock, dem er aus Gründen der Vererbung bislang Schonung angedeihen ließ, jetzt um so ruhiger auf die Decke legen — in dem Bewußtsein, alles getan zu haben, was seinen Rehstand zu fördern geeignet ist. Abgebrunfteten Böcken wird jeder Weidmann Ruhe gewähren.

Beim Schwarzwild, das jetzt gern auf die Felder austritt — namentlich der Hafer übt zunächst eine große Anziehungskraft auf die Schwarzkittel aus —, erstreckt sich der Abschuß auf Keiler und übergelaufene Stücke; er sollte aber in mäßigen Grenzen gehalten werden.

Der August wird in vielen Gegenden den Höhepunkt der Entenjagd bringen, zumal da das anhaltende Regenwetter in der zweiten Julihälfte diesem Weidwerk nicht günstig war. Die Breitschnäbel sind jetzt durchweg in einem Zustand, der die Jagd auf sie lohnend erscheinen läßt. Anders ist es mit der Hühnerjagd (Haselhühner, Schneehühner), die am 15. August aufgeht. (Die Rebhuhnjagd beginnt erst am 1. September.) Beschert der August günstige Witterung, so ist damit zu rechnen, daß bei Aufgang der Jagd der Entwickelungsstand der Jungvögel weit genug vorgeschritten ist, um mit dem Abschuß der Völker zu beginnen. Bringt der Monat dagegen weiterhin Regen und gar Witterungsunbilden, so ist Vorsicht angezeigt. In jedem Falle sind die Elternvögel bei Aufgang der Jagd zu schonen. Wahllose Schießerei in das aufstehende Volk — ein Unfug, den man leider oft beobachtet — ist allemal vom Übel! Ob der Jäger sich zum Verhören der Hühner entschließen soll, entscheiden die näheren Umstände. Selbst das sorgsamste Verhören in der Frühe befreit durchaus nicht immer von der Mühe längeren Suchens. Und über die Stärke der einzelnen Völker wird sich der Revierinhaber schon vor Beginn der Jagd Klarheit verschafft haben, so daß diese Aufgabe, die manche mit dem Verhören verbinden, fortfällt. — Hier und da stößt der Jäger bei der Hühnerjagd auch auf Wachteln. (Vom Anflug an jagdbar.)

Wenn auch die Sonne noch sommerlich warm scheint, wenn auch noch Getreide auf den Feldern steht, eines Tages nimmt der Weidmann wahr, daß des Sommers Kraft gebrochen, daß der Herbst naht . . . Und täuscht ihn lachende Sonne darüber hinweg, so erkennt er an mancherlei Erscheinungen in der Vogelwelt, daß es anders wird in der Natur. Die Schwalben rüsten zum Fortzug, und die Störche brechen auf. Der Vogelzug beginnt. „Beginnt" — das hört und liest man überall. Es ist aber nicht ganz richtig. Der Mensch kann an Sommergästen, die sich in Scharen sammeln, nicht achtlos vorübergehen. Und Störche und Schwalben sieht er als erste und so wähnt er, daß diese Arten den Auftakt geben zu dem großen Aufbruch nach Südosten, Süden und Südwesten. Das stimmt aber nicht. Begonnen hat der Vogelzug schon längst. Schon Anfang Juli, meist sogar in den letzten Tagen des Juni zeigen sich in Küstengegenden die ersten Anfänge des Herbstzuges. Aber auch Vögel, die dem Jäger wesentlich näher stehen als diese lustigen Reisefexe, beginnen mit dem Herbstzuge früh. So macht sich beispielsweise die Rohrweihe schon im August auf die Reise nach dem Süden, und die Rohrdommel verläßt uns auch schon zeitig.

Der Herbst naht, die Zeit der Ernte für den Jäger, aber auch die Zeit, die ihm stille Stunden köstlichen Weidwerks im Sonnengold beschert.

---

§ **Der Eisenbahnverkehr im Juni.** Nach den bisherigen statistischen Angaben haben die Staatsbahnen im Juni d. J. 14 728 844 Reisende befördert, was im Vergleich zum Mai d. J. (12 560 948) eine Steigerung um 17,3 Prozent bedeutet. Im Juni wurden ferner an 23 Arbeitstagen insgesamt 5 340 778 To. Waren befördert, was im Verhältnis zum Mai (25 Arbeitstage 5 450 758 To.) einen Rückgang um 2 Prozent ausmacht. Trotz der allgemeinen Verminderung der Gütertransporte und der geringen Anzahl der Arbeitstage (23) ist die Kohlenbefrachtung im Juni gestiegen und betrug 138 150 Fünfzehntonnenwaggons, mithin ist sie im Vergleich zum Mai (25 Arbeitstage 131 150 Waggons) um 5,2 Prozent gestiegen. Hingegen hat sich die Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen vermindert und betrug im Juni 622 961 To., d. h. um 4,8 Prozent weniger als im Mai (654 340 To.). Hiervon wurden über Danzig ausgeführt 396 906 To. und über Gdingen 226 055 To. Die Gesamtausfuhr aus Polen ins Ausland über sämtliche Eisenbahngrenzübergänge und Häfen belief sich im Juni d. J. auf 89 064 Fünfzehntonnenwaggons, so daß sich im Vergleich zum Mai (90 956) eine Verringerung um 2,1 Prozent ergibt. Die Gesamteinfuhr nach Polen über sämtliche Eisenbahngrenzübergänge und Häfen betrug im Juni d. J. 17 475 Waggons und ist im Vergleich zum Mai d. J. (19 740) um 11,4 Prozent zurückgegangen. Im Zusammenhang mit der Zunahme des Personenverkehrs im Juni d. J. hat sich auch die Zugkilometerzahl erhöht, die sich auf insgesamt 9 739 555 Zugkilometer belief, wovon 5 685 232 auf den Personen- und 4 054 323 auf den Güterverkehr entfallen. Im Vergleich zum Mai d. J. (9 537 709 Zugkilometer) ist dies eine Steigerung um 2,1 Prozent. Die Einnahmen der Staatsbahnen bezifferten sich im Juni d. J. auf insgesamt 108 537 588 Zloty, sie sind demnach im Vergleich zum Mai (103 156 786 Zloty) um 5,3 Prozent gestiegen.

§ **Genehmigung längeren Ausland-Aufenthalts.** Seitens der Militärbehörde wird darauf hingewiesen, daß die Mannschaften der militärpflichtigen, jüngeren Jahrgänge für einen längeren Aufenthalt im Auslande vor dem Grenzübertritt eine besondere Genehmigung einholen müssen. Dies gilt vor allem für Personen, welche vor ihrer aktiven Militärzeit stehen, ferner für Urlauber, reklamierte Militärpflichtige, sowie für Reserveoffiziere. Die erforderlichen Genehmigungen sind bei den zuständigen Bezirkskommandos zu beantragen. Für Militärpflichtige der älteren Jahrgänge (Reservisten) ist diese Genehmigung nicht erforderlich.

§ **Gerichtliche Schreiben in Strafsachen**, die Adressaten nicht eingehändigt werden können, hat nach einer Verordnung des Justiz- und des Post- und Telegraphen-Ministeriums vom 28. Juni 1929 der Postbote in dem Gemeindeamt des betr. Ortes zurückzulassen. Da sich Fälle ereignen, daß diese Ämter die Annahme solcher Schreiben verweigern, wird vom Starosten des Landkreises Graudenz auf die genaue Innehaltung der in Rede stehenden Bestimmung verwiesen.

§ **Freie Bahn der Feuerwehr!** In letzter Zeit wurde mehrfach beobachtet, daß die Polizeiverordnung des Wojewoden von Posen vom 15. Februar 1928 über den Wagenverkehr nicht immer befolgt wird. Es wird daher daran erinnert, daß auf Grund des § 73 der obigen Verordnung alle anderen Fuhrwerke usw. den Wagen der Feuerwehr auszuweichen haben bzw. freie Fahrt gestatten müssen. Sollte aber nicht genügend Raum zum Ausweichen vorhanden sein, so haben diese Fuhrwerke so lange zu halten, bis die Feuerwehr vorübergefahren ist. Sämtliche Fuhrwerke, Umzüge usw. haben daher, sobald durch Glockensignal am Tage oder durch brennende Fackeln in der Nacht das Heranrücken der Feuerwehr gemeldet wird, sofort auszuweichen, d. h. zur Seite zu fahren oder aber so lange stehen zu bleiben, bis die Feuerwehr passiert ist. Eine Nichtbefolgung dieser Verordnung wird in Zukunft auf Grund des § 131 derselben bestraft.

§ **Zu einem schweren Unfall kam es am 29. d. M. bei Übungen des Sokolvereins in Jagdschütz.** Durch einen Speerwurf wurde Bernhard Granc, Mittelstraße (Sienkiewicza) 59, schwer am Kopf verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte einen Notverband an und veranlaßte die weitere Pflege des Verunglückten.

§ **Diebstahlschronik.** Zwei Kaninchen im Werte von 22 Zloty, die sich im Hofe des Hauses in der Strehlkestraße (Wesoła) 15 im Käfig befanden, wurden der dortselbst wohnenden Marie Czapska gestohlen. — In die Wohnung der Frau Irene Osmianowska, Moltkestraße (Cieszkowskiego) 5, drangen unbekannte Diebe ein und entwendeten verschiedene Gegenstände von bisher noch nicht festgestelltem Wert. — Vom Felde des Albert Lawrenc, Köppelstraße (Kozietulskiego) 54, wurden am 29. d. M. für 50 Zloty Kartoffeln gestohlen. — Die Bollmannstraße (Krakowska) 7 wohnende Wanda Lubińska meldete den Diebstahl zweier Ringe im Werte von 30 Zloty.

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei dem Polizeiposten der Kreispolizei im Hause Münzwerderstraße (Mennica) 10 befindet sich ein Fahrrad Marke „Excelsior", das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt. Der Besitzer des Rades kann es in den Amtsstunden von dort abholen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen wegen Vagabundierens, fünf wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine Person wegen Diebstahls.

---

* **Gnesen** (Gniezno), 31. Juli. Ein Unwetter ging gestern über Gnesen und Umgebung nieder. Durch die kolossalen Regengüsse waren die Straßen überschwemmt. In Amsee hat der Blitz in ein Storchnest auf einer Scheune eingeschlagen, wobei ein Storch getötet und die Scheune in Brand gesetzt wurde. Ein zweiter Blitz hat eine andere Wirtschaft vollständig vernichtet.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 31. Juli. Einen Selbstmordversuch verübte die Frau des Försters Safran bei Kirchdorf Popowo, indem sie Essigessenz trank. Sie wurde sofort ins Wongrowitzer Kreiskrankenhaus überführt, wo sie mit dem Tode ringt. Die Lebensmüde ist erst 25 Jahre alt. Die Gründe zu ihrer unseligen Tat sind bisher unbekannt.

* **Posen** (Poznań), 31. Juli. (PAT) Ein unerhört dreister Diebstahl wurde heute Nacht auf dem Posener Bahnhof verübt. Als dort ein Postangestellter mit Postsendungen auf einen Zug wartete, näherte sich ihm ein Mann, der sich als Leiter der Ambulanz ausgab. Er beauftragte den Postangestellten, Zigaretten zu holen. Während sich zu diesem Zwecke der Angestellte entfernte, bemächtigte sich der Auftraggeber des Sackes mit den Postsendungen und machte sich damit aus dem Staube. Unter den Postsendungen befanden sich viele Wertbriefe und Postsachen aus Leipzig und solche, die für Lodz bestimmt waren. Auf dem Wege hatte der Dieb die Leipziger Postsachen fortgeworfen. Die Polizei besitzt eine genaue Personalbeschreibung des Täters und hofft seiner bald habhaft zu werden.

* **Lissa** (Leszno), 30. Juli. Kokainschmuggler. Auf dem Terrain des Grenzinspektorats Lissa beschäftigte sich eine Anzahl aus vermögenden Kreisen stammender Personen mit dem Schmuggel und illegalen Verkauf von Kokain. Bei sechs verdächtigen Personen wurde Kokain beschlagnahmt. Die weiteren Untersuchungen sind im Gange.

Freie Stadt Danzig.

* **Nächtlicher Einbruch in Zoppot.** In der Nacht zum Dienstag wurde in Zoppot im Hause Brombeertalweg 7 ein Einbruch verübt. Da ein Fenster in der betreffenden Wohnung offen war, konnte der Dieb leicht seinem „Handwerk" nachgehen. Er stahl einen Anzug, eine Mütze, eine Uhr und auch etwas Geld. Nach dem Täter fahndet die Kriminalpolizei. †

* **Tödlicher Badeunfall.** Am Zoppoter Nordstrand hat sich ein tödlicher Badeunfall ereignet. Ein Schüler bemerkte einen menschlichen Körper, mit dem Gesicht nach unten gerichtet, leblos im Wasser treiben. Er brachte den Leblosen an Land. Zwei Danziger Ärzte, die zufällig anwesend waren, stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber keinen Erfolg mehr hatten. Es handelt sich um den sieben Jahre alten Schüler Karl Thiel aus Zoppot, Cecilienstraße 3. Offenbar hatte der Knabe mit anderen Kameraden gespielt und war dann erhitzt ins Wasser gegangen, wobei ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte †

* **Schwere Gewitterstürme** gingen am Mittwoch über Danzig nieder. Der erste Sturm, den ein Wolkenbruch begleitete, kam gegen 4 Uhr nachmittags über die Stadt und hat durch Hagelschlag schweren Schaden angerichtet. Um 7 Uhr abends wiederholte sich das Unwetter dann. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Heydekrug**, 30. Juli. Versuchter Mord und Selbstmord. Der Bäcker Vladas Gumbtes aus Schaulen schoß seiner von ihm getrennt lebenden Frau eine Pistolenkugel durch die linke Wange in den Kopf. Als die Frau zusammenbrach, tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Heydekrug eingeliefert.

* **Greifswald**, 30. Juli. Aus einem Fenster des dritten Stockwerkes gestürzt ist die bei dem Fleischermeister Kultzscher beschäftigte Verkäuferin Klara Wisniewski. Die Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in die Universitätsklinik eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit starb. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

* **Tilsit**, 30. Juli. Beim Baden ertrunken. Dieser Tage badete der etwa 27jährige unverheiratete Arbeiter Franz Szillat unterhalb des Schlachthofhafens in Tilsit. Plötzlich ging der anscheinend des Schwimmens nicht sehr kundige Mann vor den Augen der Umstehenden unter. Einem der Anwesenden, der sofort dem Ertrinkenden nachsprang, gelang es nicht, ihn zu retten.

* **Schönlanke**, 30. Juli. Tödlicher Ernteunfall. Als der Besitzer Schmidt in Behle mit einem Fuhrwerk nach Hause kam, sprang ihm sein fünfjähriges Söhnchen entgegen und hängte sich an die Leiter des Wagens. Plötzlich stürzte es ab und wurde von einem Rade derartig überfahren, daß es schon nach kurzer Zeit starb.

* **Stralsund**, 30. Juli. Die Stürme der letzten Tage haben an der Küste der Insel Rügen große Verwüstungen angerichtet. Am Steilufer bei Saßnitz sind Uferabstürze erfolgt. Die Brücke der Stubbenkammer ist durch Sturm abgesetzt worden, ebenso die Brücke in Lohme. Auch in Sellin hat der Wellengang den Bodenbelag der Brücke abgehoben. Der Strand ist in den Bädern tief zerwühlt. Das Unwetter hatte zur Folge, daß ein Teil der Badegäste schleunigst die Rückreise antrat.

* **Köslin**, 30. Juli. Tödliches Verkehrsunglück. Der Landwirtssohn Knoop, der auf seinem Fahrrade fuhr, stieß mit einer Autotaxe zusammen. Durch den Zusammenprall sauste der Wagen, der ins Schleudern geraten war, gegen einen Laternenpfahl und riß ihn um. Dabei wurde ein Fußgänger, der an der Unglücksstelle auf die Elektrische wartete, ebenfalls verletzt. Knoop wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied. Die Schuld soll nicht den Kraftwagenführer treffen.

* **Köslin**, 31. Juli. Hochwasser im Schlafzimmer. Eine nicht alltägliche eigenartige Überschwemmungserscheinung hatte in der Gemeinde Meyringen ein Unwetter zur Folge. Bei dem etwas tief gelegenen Wohnhaus des Besitzers A. Porath waren die Wassermassen durch die Lüftungsröhren eingedrungen und hatten die Wohnung überschwemmt. P., der plötzlich aus dem Schlafe erwachte, hörte ein leises Plätschern im Zimmer und mußte feststellen, daß das Wasser im Schlafzimmer etwa 10 Zentimeter hoch stand und infolge immer neuen Zustroms bewegte Wellen schlug. Erst durch das Verstopfen der Lüftungskanäle wurde ein weiteres Wachsen der Hochflut verhindert.

* **Allenstein**, 30. Juli. Todessturz von der St. Jakobikirche. Der 21 Jahre alte Zimmermann Josef Neumann aus Neußen war mit anderen Zimmerleuten zusammen mit dem Richten von Balken für das Notdach der Kirche beschäftigt. Hierbei muß er das Gleichgewicht verloren haben. Neumann schlug, aus einer Höhe von vier Metern fallend, auf den Dachboden auf und blieb bewußtlos liegen. Als der inzwischen herbeigeholte Krankenwagen eintraf, war Neumann bereits gestorben.

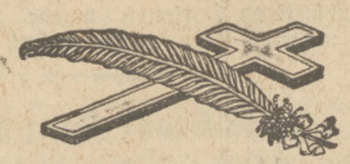
Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Juli 1930.

Krakau — 2,86, Zawichost + 0,59, Warschau + 0,55, Plock + —, Thorn — 0,14, Fordon — 0,18, Culm — 0,29, Graudenz — 0,12, Kurzebrak + 0,13, Piekel — —, Dirschau — 1,02, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 175



Am 30. Juli rief Gott der Herr nach kurzem schweren Leiden aus dieser Zeit zu sich in die Ewigkeit ab unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater,

den Bäckermeister

Friedrich Rapp

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen

Familie Reiter und Geschwister Rapp.

Greifswald, Berlin, Mrotschen, den 30. Juli 1930.

Psalm 31, 6.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag 12 Uhr, sanft nach kurzem, schwerem Leiden, meine herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Marta Renz

im blühenden Alter von 24 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen tiefbetrübt an

Mathilde Renz, geb. **Wollschläger** nebst Kindern.

Antoniewo (Antonsdorf), den 30. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3792

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Schenk aus Jabłówko für seine trostreichen Worte und der Sterbezunft in Barcin, unsern

herzlichsten Dank.

A. Wirth und Frau, Gerhard und Elli.

Barcin, den 30. Juli 1930. 8363

Die Zeit ist da!

Empfehle für Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ortzugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 4553

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.

Danek, Sniadeckich 31 2 Min. v. Bahnhof. 3714

Lehrer ert. Nachhilfeunterr. i. Deutsch, Poln. u. Mathemat. Off. u. A. 3538 a. d. Geschst. d. Ztg.

Rote u. schwarze

Johannisbeeren,

großfrüchtige

Sauerkirschen

zentnerweise abzugeben

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb Św. Trójcy 15. Telefon 48. 8143

Zurükgekehrt

Sanitätsrat **Dr. Dietz**

Sprechstunden: 9—11, 4—6. Behandle wieder für die Krankenkasse Bromberg-Stadt. 8384

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 2. August 1930, 10 Uhr vormittags, werden Neuer Markt Nr. 1, im Hofe, meistbietend, bei sofortiger Bezahlung, nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft:

Klavier (Flügel), gold. Herrenuhr, 6 Herrenhüte, kompl. Badeeinrichtung, Bierapparat, Schreibmasch., elektr. Tischlampe, Zentrifugen, Küchenbüfett Dezimalwage, Herrenkleiderstoffe, Trikotjacken, Trikotkostüm, Damenschuhe, Herrenpelz, Herrenkleider und Mäntel, 16 St. Leder zu Schuhen, Walisen, Besen, Autoreifen, Spiegel, Bettgestelle, Uhren, Bilder, Spinde, Vertikos, Lampenbezüge und v. a. kl. Sachen.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 8375

Bydgoszcz, den 30. Juli 1930.

Magistrat. Oddział Egzekucyjny.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Fr. Skubinska, 7744 Sienkiewicza 1a.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversl., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 8095 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8281 **Bücher-Revisor**

G. Vorreau

Marszałka Focha 43.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, I.

Möbel

solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 6537

Tapeten!!

7353 **Pomorska 8**

10

Billige Ausnahme-Tage!

vom 1. bis zum 10. August

Nach der Saison habe ich die Preise verschiedener Sommerartikel reduziert und bringe diese **staunend billig** zum Verkauf.

In dieser Zeit gewähre ich auf alle Sommerwaren, wie: **Musseline, Voile — Foulards — Waschseiden usw.** trotz der bekannt billigen Preise noch extra

20% Rabatt!

8354

Unter dem Selbstkostenpreis empfehle ich:

Damen-Sommer-Konfektion

Mäntel, Kleider, Blusen, Kompletts

Besonders aufmerksam mache ich auf die Abteilung:

:: Weißwaren und Wäsche-Stoffe ::

Wäschetuch	Mtr. v. 1.05	Handtuchstoff	Mtr. v. 0.75
Madapolam	Mtr. v. 1.45	Damast-Handtuch	Mtr. v. 1.30
Nansuk, beste Qualität	Mtr. v. 2.70	Waffel-Handtuch	Mtr. v. 1.05
Weiß, Bezugstoffe, 140 cm,	Mtr. v. 2.60	Rolltücher	Mtr. v. 2.20
Weiß, Bezugstoffe, 160 cm,	Mtr. v. 3.10	Bettbezugstoff	Mtr. v. 1.20

Reste spottbillig! **Reste spottbillig!**

Bitte um gefl. Beachtung meiner Schaufensterauslagen und zugleich um Ausnützung der ausnahmsweis besonders billigen Kaufgelegenheit.

Beim Einkauf werden Ballons für Kinder verabfolgt.

M. KLIMEK

STARY RYNEK - ECKE UL. MOSTOWA

Zurückgekehrt 3784

Dr. Fischoeder

Facharzt für innere Krankheiten

Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 47 (früher Jagiellońska).

Sprechstunden von 1/2 12—1/2 1 und 4—5.

Gesuche, Abschriften, Gerichtssachen werd. a. Schreibmasch. geg. gutwillige Vergüt. angef. **Adamski, Bydgoszcz,** Nowodworska 35. 3700

Guter, kräftiger 8434

Mittagstisch

3 Gänge 1,50; **Mittag, Kaffee und Abendbrot 3,00; den ganzen Tag Verpflegung 4,00.** Restaurant Hugon Kiełczyński, Bydg., Kordeckiego 1.

Przetarg przymusowy.

W sobotę, dnia 2. 8. 1930 r., o godzinie 2-giej po poł. sprzedam w składnicy Firmy **„Rawa"**, przy ul. Sniadeckich 19. w drodze publicznego przetargu najwięcej dającemu za natychmiastową zapłatą: 8378

ca. 6000 śrub, nitów itp., 1 szafę ogniotrwałą (dobrze utrzymaną).

Kowalski, komornik sąd. w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, dem 2. August 1930, um 2 Uhr nachmittags, verkaufe auf dem Lager der Fa. „Rawa", Sniadeckich Nr. 19, in öffentlicher Versteigerung meistbietend bei sofortig. Bezahlung: ca. 6000 Schrauben, Niete usw., 1 feuersicheren Schrank (gut erhalt.)

Przetarg przymusowy.

Dnia **2 sierpnia br.,** o godz. 9-tej, sprzedam przy **ul. Gdańskiej 147,** parter lewo najwięcej dającem za gotówke:

1 pianino, 2 kanapy, bufet, lustro tremo, stół, szafonierkę, kompletne urządzenie salonu w stylu francuskim, kanapę, 6 foteli jedwab., stół okrągły, marmur. płyta, 2 duże lustra w pozłacanych ramach i stoliczki marmur. płyta, zegar i stoliczek, 2 stojące lichtarze, duży obraz w żółtej ramie, lampę wiszącą z 5 palnikami, dywan, 7 małych dywaników, biurko dębowe, fotel, stół, 3 krzesła, szafę do książek, 2 chodniki, 2 gobeliny, kolekcja rogów 23 szt. różnej wielkości.

8378 **Podlewski,** kom. sąd.

Zwangsversteigerung. Am 2. August d. Js., um 9 Uhr, verkaufe ulica Gdańska 147, Parterre links, meistbietend gegen Barzahlung: 1 Pianino, 2 Sofas, Büfett, Spiegel (Trumeau), Tisch, Vertiko, komplette Saloneinrichtung (franz. Stil), Sofa 6 Fauteuills (Seide), runder Tisch, Marmorplatte, 2 große Spiegel, mit Goldrahmen und Marmortischchen, Uhr und Tischchen, 2 Stehleuchter, großes Bild mit gelben Rahmen, Hängelampe mit 5 Brennern, Teppich, 7 kleine Teppiche, eichen. Schreibtisch, Tisch, 3 Stühle, Bücherschrank, 2 Läufer, 2 Gobelins, Geweihsammlung (23 Stück Geweihe verschiedener Größe).

Auktion.

Ul. Kościelna 8 verkaufe **alle** Tage von 10 Uhr vormittag 8383

Teller, Tassen, Töpfe, Gläser, Schüsseln, Haus- u. Küchengeräte

M. Piechowiak

Vereidigter Lizitator und Taxator

Długa 8 Tel. 1651 **Grodzka 23**



Tennisschläger Bälle

und sämtl. Zubehör

Fachmännische Ausführung von **Neubespannungen** und **Reparaturen.**

Auswärtige Aufträge werden in einem Tage erledigt. 8031

Paul Riemer

BYDGOSZCZ, Gdańska 6.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Maschinen- Zylinder- Zentrifugen- Traktoren- Auto-

Oel

Tran Wagenfett Karbolineum

empfehlen 833[illegible]

FERD. ZIEGLER & Co

BYDGOSZCZ

Pergamentpapier und Glashaut

für Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ, MARSZ. FOCHA 45 - TEL. 61

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1252

Kino Kristal

Beginn 7 und 9 Uhr

Heute Donnerstag Premiere d. groß. monumentalen Martin Berger-Films der Saison 1930. Ein exotisches Gesellschafts-Drama vom hochinteressanten Inhalt und großer Spannung.

Madonna oder Dirne

In den Hauptrollen die bezaubernde raffinierte **Maria Corda**

H. A. v. Schlettow, Hans Albers, Paul Otto, Helene Steels

Herrl. Landschaft! Ausstattung! Interess. Inhalt! Spannung!

Beiprogramm: Der Zauberkünstler Groteske in 2 Akten. Deutsche Beschreibung!